Bekanntmachung.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, 11. September.** An diesem Tage werden von 8—12 Uhr vormittags die Anmeldungen neuer Schüler entgegengenommen. Dabei ist ein Impfschein und das Zeugnis über früheren Schulbesuch vorzulegen. Am **12. September** wird der Unterricht eröffnet, sodann werden die Aufnahmeprüfungen ev. Nachprüfungen abgehalten.

Dr. **G. Wendt.**

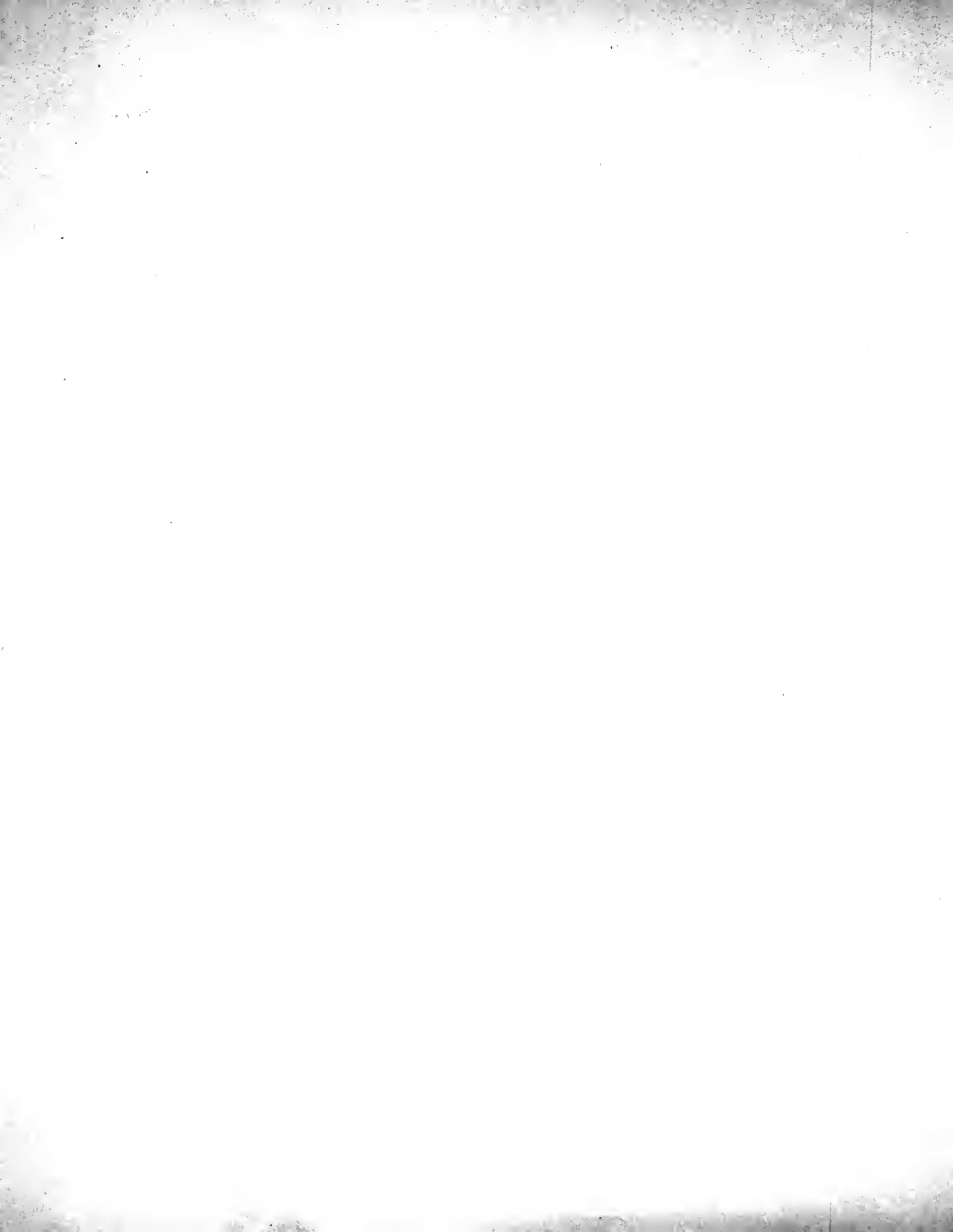
DER
INSTRUMENTALIS BEI HERODOT

VON

DR. PHIL. R. HELBING
LEHRAMTSPRAKTIKANT.

BEILAGE ZU DEM PROGRAMM DES GROSSH. GYMNASIUMS ZU KARLSRUHE
FÜR DAS SCHULJAHR 1899/1900.

KARLSRUHE.
DRUCK DER G. BRAUN'SCHEN HOFBUCHDRUCKEREI.
1900.



VORWORT.

Die günstige Aufnahme meiner Dissertation über den Gebrauch des echten und sociativen Dativs bei Herodot (vergl. Wochenschr. f. klass. Phil. 1899 No. 9, Berl. phil. Wochenschr. 1899 No. 17, Neue philol. Rundschau 1899 No. 20) veranlasste mich, den zweiten Teil meiner Untersuchungen über den Dativ bei Herodot möglichst bald folgen zu lassen. Um so mehr bin ich zu Dank verpflichtet, dass mir für dieses Jahr zur Veröffentlichung einer Abhandlung über den Instrumentalis bei Herodot die Beilage zum Programm des hiesigen Gymnasiums gütigst überlassen wurde. Die Grundsätze, nach denen ich arbeitete, sind dieselben geblieben. Nur habe ich mich bemüht, teils durch reichlichere Beiziehung der neueren Litteratur, teils durch umfangreichere Lektüre meine Resultate noch mehr, als dies in meiner Dissertation geschehen konnte, auf die breitere Grundlage der historischen Syntax zu stellen. Wenn ich dabei an einigen Stellen kürzer verfahren musste, so wird man mir dies bei dem immerhin beschränkten Raum einer Programmabhandlung gewiss zugute halten.

Wohl weiss ich, dass philologische Detailarbeit rein grammatischer Natur nur einen beschränkten Kreis von solchen Lesern zu finden pflegt, die daraus für ihre Studien direkten Nutzen ziehen. Wer aber sonst, mag ihn sein Beruf auch noch so weit von den ihm einst wohlbekannten Klassikern abführen, sich den Sinn für das unsterbliche Hellenentum rein bewahrt hat, der wird gewiss auch in derartigen Untersuchungen, in denen sich die reiche Mannigfaltigkeit, das freie, aber doch so schlichte, einfache Wesen der griechischen Sprache offenbart, sein Ideal von dem klassischen Lande der Freiheit, Schönheit und edlen Einfalt ungetrübt wieder finden: *φιλοκαλοῦμεν μετ' εὐτελείας.*



A. Der Dativ des Mittels.

§ 1. Verba des Ausrüstens, Schmückens u. ä.

Den Instrumentalis einfachster Art hat auch Herodot oft bei σκευάζειν u. Compos.: so I 60,31 γυναῖκα σκευάσαντες πανοπλίῃ, 188,10, II 44,5, 138,7, IV 58,1, 108,8, V 65,4, VII 66,1, 91,8, VIII 33,7, IX 80,5, 82,4 etc.; ähnlich ἐξαρτύειν I 43,3, II 32,24, VII 147,19, wie sonst namentlich bei Historikern, wie Thucydid. I 80,82 u. öfter, Polyb. I 25,3; auch Aeschyl. Prometh. 711. Bei κοσμεῖν I 111,15 κεκοσμημένον χρυσῷ τε καὶ ἐσθῆτι ποικίλῃ, 113,2, 215,5, II 170,6, III 1,20, 24,5, 47,11, IV 180,11, VII 228,16, IX 76,5 etc.; verwandter Bedeutung ist ἀσκεῖν II 169,22 ἠσκημένη στύλοισι, III 1,24 κόσμῳ, wo κοσμήσας ἐσθῆτί τε καὶ χρυσῷ Zeile 19 vorangeht, 57,17; schon bei Homer K 438, ρ 267, dann bosonders bei den Tragikern: Aeschyl. Pers. 182, Soph. Electr. 452, 1217, Oed. Col. 1603, Euripid. Helen. 1379, Iphig. Aul. 83, Ion 326, wo der Scholiast mit κατασκευάζειν erklärt; vereinzelt später, wie Lucian Imag. 11 und öfter bei Dio Cassius (vergl. Sturz im Index); auch στέλλειν = versehen mit steht III 14,5 mit Dativ ἐσθῆτι δουληΐῃ, wie Soph. Trach. 612 und später vereinzelt, so Lucian Philops. 32, Deor. conc. 10, Arrian Anab. II 12,6, auch bei Philostratus s. Schmid Atticismus IV 330; im Passiv steht es wie ἐνδύειν u. ä. mit Accus. VII 62,1 τὴν αὐτὴν ταύτην ἐσταλμένοι vergl. I 80,12 στολὴν ἱππάδα ἐσταλμένοι, s. dagegen Plat. leg. VIII 833 D πρεπούσῃ στολῇ ἐσταλμένος; das Aktivum mit Accus. steht Euripid. Bacch. 821 u. 827; merke auch VII 84,2 τὴν αὐτὴν sc. σκευὴν ἐσκευασμένοι und VI 112,13 ἄνδρας ταύτην ἠσθημένους, aber III 129,16 ῥάκεσι, wie Euripid. Helen. 1539. In diesen Zusammenhang gehört dann noch δωρεῖσθαι, wo Herodot gewöhnlich τινά τινι hat: I 54,4, III 130,13 u. 18, IV 88,2, 162,19, VI 125,9 u. 24, VII 27,8, 28,11, 31,7, 116,3, VIII 118,20, 120,3, 124,10, ἀντιδωρεῖσθαι II 30,25, nur mit accus. d. Pers. VII 54,14, IX 110,10; τινί τι findet sich II 126,7, V 57,4; dies ist attisch die gewöhnliche Konstruktion, während τινά τινι nur bisweilen bei Tragikern erscheint, vergl. Aeschyl. Prom. 778, Euripid. Heraclid. 1028, Orest. 117, s. auch Krüger att. Synt. 48,7,5; später vereinzelt z. B. Lucian Tox. 33, Pausan. V 12,5, Plut. Otho 3, auch Philostratus s. Schmid l. l. IV 156; Homer hat δωρεῖσθαι einmal K 557 mit Accus. d. Sache. Herodot VI 125,23 haben ABC καί οἱ πάντα τε ἐκεῖνα διδοῖ καὶ πρὸς ἕτερα δωρέεται οὐκ ἐλάσσω ἐκείνων, dagegen bieten PR für ἕτερα ἑτέροισι, für ἐλάσσω ἐλάσσοσι und hinter ἑτέροισι den Accusativ μιν; die Herausgeber bevorzugen die erste Lesart, d. h. die Konstruktion τινί τι, die ja, wie oben erwähnt, bei Herodot auch schon vorkommt; sie ist hier naturgemäss, weil διδόναι τινί τι vorangeht; die Lesart in PR erweist sich somit als eine überflüssige, allerdings sorgfältig durchgeführte Korrektur eines Emendators, dem τινί τι bei Herodot fremdartig erschien, zumal die gewöhnliche Struktur τινά τινι Zeile 9 vorherging. VIII 85,12 schreibt Stein, ebenso Dietsch-Kallenberg mit P allein χώρῃ ἐδωρήθη πολλῇ, was zu δωρεῖν τινά τινι (Pindar Olymp. VI 79) das Passiv wäre, vergl. allerdings

Sophocl. Ai. 1029; doch es erscheint gewagt, auf die Autorität einer einzigen Handschrift hin **χώρῃ πολλῇ** zu schreiben; die übrigen MS bieten nämlich **χώρη πολλή**, wobei **οἱ** leicht ausgefallen sein, was die Aldina nach **χώρη** auch einfügt; mit Bähr und Abicht schreibt man daher wohl richtiger **χώρη οἱ ἐδωρήθη πολλή**; so steht auch der Aor. Pass. mit Dativ der Person, Plato Tim. 47 B; der Subjektswechsel im Satz — vorausgeht **εὐεργέτης βασιλέος ἀνεγράφη** — kann doch nicht auffallen.

§ 2. *λόγῳ* u. ä. bei Verben des Sagens.

Bei Verben des Sagens, Zeigens u. ä. findet sich öfters fast pleonastisch (s. Amrhein de pleonasmo Herodoteo, Progr. des Städt. Gymn. Hameln 1884 pg. 14) der Dativus *λόγῳ*: I 37,13 *λόγῳ ἀνάπεισον*, II 21,2, 37,14, 53,3, V 84,5, 94,12, VIII 61,8, mit Artikel I 129,9 *ἀπέφαινε τῷ λόγῳ*, II 18,2, VI 70,2, VIII 62,1, vergl. ferner noch I 61,17 *πολλῷ λόγῳ εἰπεῖν*, III 82,15, *ἑνὶ ἔπεϊ πάντα συλλαβόντα εἰπεῖν*, V 92 β *προσαγορεύειν τοῖσίδε τοῖσι ἔπεσι*; lokal ist dagegen die Auffassung II 25,1 *ὡς ἐν πλέονι λόγῳ δηλῶσαι*, IV 36,9 *ἐν ὀλίγοις δηλώσω*, s. auch Soph. Philoct. 594 *λόγῳ πείσαντες*, aber 1393 *ἐν λόγοις πείθειν*, Pindar Nem. XI 17, Xenoph. Memor. IV 6,1, Symp. II 26.

Ganz besonders eigentümlich ist Herodot der instrumentale Dativ der Neutra von *ὅδε*, *οὗτος*, *τοιοῦτος* im Plural bei *ἀμείβεσθαι* = antworten, wo schon Homer öfters *ἔπεσσι* oder *μύθοισι* hinzusetzt. Am häufigsten kommt so *τοῖσίδε* vor: I 38,1, 39,2, 120,17, 155,11, 210,5, III 14,37, 36,11, 42,10, 72,7, 85,8, 119,23, 134,16, V 49,47, VI 69,2, VII 11,2, 39,1, 48,1, 50,1, 149,10, 162,1, 237,1, VIII 80,1, IX 76,16, 79,2 (*ἀνταμείβεσθαι*), dabei steht noch ein pronominaler Accus. d. Pers. I 35,6, 120,6, II 173,13, IV 97,21, V 31,16; *τούτοισι* findet sich I 109,1, 119,28, 211,1, V 93,5, 110,1, seltener ist *τοιούτοισι*, vergl. I 43,1 mit Accus. *Κροῖσον*, IX 111,22 (Rsv *τούτοισι*), für *τούτοισι* findet sich *ταῦτα* I 37,1, II 174,1, VII 105,1, 136,1, IX 27,37; dagegen steht für *τοῖσίδε* wohl einmal *ὧδε* I 115,7, aber nie *τάδε* oder *τοιάδε*, weshalb an den Stellen, wo die MS zwischen *τοῖσίδε* und *τάδε* bezw. *τοιάδε* variieren, *τοῖσίδε* der Vorzug zu geben ist, vergl. I 9,3, 38,2, III 34,10, 42,10, VII 161,3 (mit Accus. *μιν*); s. auch Kallenberg, Commentatio critica in Herodotum, Beil. z. Progr. des Friedrichs-Werderschen Gymn. Berl. 1884, pg. 17.

In der Bedeutung vergelten steht *ἀμείβεσθαι* mit Accus. der Pers. und Dat. d. Sache I 41,7, 42,7, IV 97,25; sehr selten mit Dativ im Attischen, wie Xenoph. Memorab. IV 3,15, Demosth. XX 6; vereinzelt auch Homer ω 285; aus Späteren vergl. Diodor IV 83,5, Lucian Asin. 27; Dio Cass. 48,30; bei Polyb. IV 38,5 findet sich *σίτῳ ἀμείβεσθαι* vom Tauschhandel, vergl. XII 5,3.

Sonst vergl. für *ἀμείβεσθαι* meine Dissert. pg. 24; ich füge hier hinzu, dass das dort erwähnte **διαμείβεσθαι** c. dat. d. Pers. bei Plato mir auch bei Solon frg. 15 begegnete; für die spätere Zeit s. auch Schmidt de Flavii Josephi elocutione observationes criticae, Gött. Dissert. 1893, pg. 37.

§ 3. *χρῆσθαι* und Composita, *νομίζω*.

χρῆσθαι, weniger oft *διαχρῆσθαι*, steht periphrastisch für das einfache Verbum mit dem stammverwandten Substantivum im Dativ, wie zu allen Zeiten, vergl. Schmid l. l. III 160: *ἁρπαγῇ χρῆσθαι* I 5,5 = *ἁρπάζειν*, welches sonst sich findet z. B. IX 107,13; *κώμῳ* I 21,11, *πίνειν καὶ κώμῳ χρέεσθαι ἐς ἀλλήλους* für *κωμάζειν*, s. Xenoph. Cyrop. VII 5,15 **πίνουσι καὶ**

κωμάζουσι, κώμῳ χρῆσθαι wieder später, so Plut. Alex. 67; *ὁμολογίῃ* I 150,7, IV 118,12, 201,10, VI 85,14, VII 139,16, dafür sehr oft *ὁμολογεῖν*; *ἀλήθει λόγῳ* oder *ἀληθείῃ* = *ἀληθὲς* oder *ἀληθῆ λέγειν* oder *ἀληθίζεσθαι*, wie Herod. I 136,6, III 72,20 für *ἀληθεύειν* gesagt wird, I 14,8, 116,20 (*ἀληθείῃ*), V 88,8, VII 101,15 (*ἀληθείῃ*), wie VII 102,3 *διαχρ.*, III 72,20 steht *ἀληθίζεσθαι*, Zeile 18 aber *ἀληθείῃ διαχρῆσθαι*; *ὀργῇ* III 52,14, VI 85,11 = *ὀργίζεσθαι*, welches H. nicht kennt, s. meine Dissert. pg. 10, vergl. Soph. Oed. tyr. 1241, *ὀργαῖς* bei Thucyd. III 85,1, ähnlich *θυμῷ χρῆσθαι* = *θυμωθῆναι* I 137,7, 155,13, vergl. Polyb. VIII 10,1, und Pfundtner, Pansanias periegeta imitator Herodoti, Königsberger Dissert. 1866 pg. 46, *ὀργῇ καὶ θυμῷ* bei Herodian VIII 4,1; *μήτε φθόνῳ μήτε ἔχθεϊ* IV 104,4 = *μήτε φθονεῖν μήτε ἐχθαίρειν*, *φθόνῳ καὶ ἄγῃ* VI 61,4, dagegen VIII 69,5 *ἀγαιόμενοι καὶ φθονέοντες*; *βοῇ τε καὶ πατάγῳ* = *βοᾶν καὶ πατάσσειν* III 79,5, *βοῇ καὶ οἰμωγῇ* VIII 99,7, nur *βοῇ* IV 134,6, nur *οἰμωγῇ* IX 24,4 und mit *διαχρῆσθαι* III 66,3, VI 58,17, *πατάσσω* und *οἰμώζω* fehlen bei Herodot; ausserdem mache ich für diesen periphrastischen Gebrauch von *χρῆσθαι* noch folgende Stellen namhaft: I 132,4, 153,11, 203,6, II 11,7, III 3,5, V 83,5, VI 10,5 (*διαχρ.*), VIII 87,17. An zwei Stellen wird das Passiv durch *χρῆσθαι* c. dat. umschrieben IV 50,10 *ἡ γῆ νιφετῷ πάντα χρᾶται*, vergl. dagegen 31,5 *τὰ κατύπερθε ταύτης τῆς χώρης αἰεὶ νίφεται*, s. Plutarch Pericl. 39 *Ὄλυμπον νέφεσι χρώμενον* mit Wolken bedeckt, V 92 η 19 *κόσμῳ τῷ καλλίστῳ χρεώμεναι*; mitunter scheint *χρῆσθαι* c. dat. auch ein stärkerer Ausdruck zu sein für das entsprechende Adjektivum mit der Copula, so VI 11,10 *εἰ μαλακίῃ τε καὶ ἀταξίῃ διαχρήσησθε* = *εἰ μαλακοί τε καὶ ἄτακτοι ἔσεσθε*, vergl. II 151,1, VII 210,4 (*διαχρ.*).

Von sonstigen Ausdrücken möchte ich anführen: *συμφορῇ χρῆσθαι* Unglück haben I 42,3, VIII 20,11, dagegen in der Bedeutung für ein Unglück ansehen: III 41,12, 117,17 (*διαχρ.*), VII 134,8, 141,2, wofür sonst *ποιεῖσθαί τι συμφορήν* gesagt wird, z. B. I 84,1, IV 79,21, VIII 100,3; *ναυτιλίῃσι μακρῇσι χρῆσθαι* weite Seefahrten unternehmen I 163,3, *θείῃ πομπῇ χρεώμενος* nach göttlicher Schickung I 62,15, III 77,5, IV 152,9, dafür einfach *θείῃ πομπῇ* VIII 94,7, *τοιούτῳ τρόπῳ* IV 97,1, viel häufiger ohne *χρῆσθαι* (s. unter Dativus modi), s. Polyb. IV 14,4, *κοινῷ λόγῳ* I 166,5, VII 229,2, ohne *χρῆσθαι* z. B. III 119,3, *ὀρθῷ λόγῳ* VI 53,9, ohne *χρ.* z. B. II 17,6, *γυναικὶ χρῆσθαι* II 181,8, vergl. Schmid l. l. I 140, *μόρῳ* = sterben I 117,23; *διαχρῆσθαι* steht noch mit Dativ I 58,2, 71,12, 110,17, 167,13, 171,25, III 117,18, IV 43,22, VII 102,7, VIII 118,3, im Attischen nur bei Aristophanes Equit. 124, Eccles. 609, Xenoph. Cyrop. I 5,12, später wieder aufgenommen von Arrian, s. Grundmann, Quid in elocutione Arriani Herodoto debeatur, Leipz. Dissert. 1884, pg. 73 u. 87, vergl. auch Lucian Cyn. 1.

Besondere Erwähnung verdient *χρῆσθαι θεῷ* einen Gott befragen I 47,10, *Ἀπόλλωνι* VIII 134,5, vergl. I 157,13 und *χρηστηρίῳ* oder *χρηστηρίοισι χρῆσθαι* das Orakel befragen I 47,4, 53,6, III 57,10, VII 141,5, daher auch häufig absolut, wobei man eine Ellipse von *θεῷ* oder *χρηστηρίῳ* annehmen kann, I 46,14, 85,5, IV 151,4, 155,18, 157,4, V 82,4, VII 220,10 etc.; von *χρηστήριον* ist *χρηστηριάζεσθαι* = sich ein Orakel holen abgeleitet, zweimal mit Dativ: VII 178,2 *θεῷ*, VIII 134,6 *ἱροῖσι*, so noch vereinzelt später, cf. Diodor 16,26 *αἰξί*, sonst absolut z. B. I 55,2, 66,6, 91,21. *Χρῆσθαι* = sich Orakel geben lassen auch schon bei Homer, aber nur in der Odyssee, die erst das Orakelwesen kennt, und nur mit dem Dativ *ψυχῇ*, wie κ 492, 565, λ 165, ψ 323; sonst ist *χρῆσθαι* c. dat. bei Homer beschränkt auf den Ausdruck *φρεσὶ κέχρημαι ἀγαθῇσι* z. B. π 398; in der Ilias kommt es überhaupt nicht mit Dativ vor; im Attischen, sowie auch später s. Schmid l. l. IV 245, in der Bedeutung „das Orakel befragen" sehr häufig.

Χρῆσθαι mit doppeltem Dativ findet sich I 179,7 *τέλματι χρεώμενοι ἀσφάλτῳ θερμῇ*, 202,21 *ἐσθῆτι νομίζοντας χρᾶσθαι φωκέων δέρμασι*, Kühner § 425,8, sonst vergl. noch Aeschyl. Prom. 322, Euripid. Alc. 804, Xenoph. Memor. III 14,4, Hier. V 3, aus Plato bringt Ast im Lex. kein Beispiel mit doppeltem Dativ bei, aus Rednern vergl. Demosth. IV 32, XVIII 47, XIX 216, Isocrates I 45, V 68, Isaeus I 13, III 20, Aeschines I 92, Hyperides IV 18, anderes bei Passow im Lex.; aus Späteren Polyb. I 17,20, IV 40,2, IX 25,1, XII 17,6, XXIII 2,4, Diodor I 1,4, 43,4, II 38,2, III 28,6, 54,3, Strabo VIII pg. 572, *διαχρῆσθαι* mit doppeltem Dativ Arrian Takt. 3, *συγχρῆσθαι* Polyb. III 14,5, endlich Dio Cassius 41,21, Schmid l. l. IV 245; zu allen Zeiten gleichmässig, wenn auch nicht sehr häufig anzutreffen. Anders verhält es sich, wenn zum zweiten Dativ *ὡς* tritt, s. VII 209,22, *ἐμοὶ χρᾶσθαι ὡς ἀνδρὶ ψεύστῃ*, vergl. Xenoph. Cyrop. III 2,4 mit VII 5,27.

Über die Composita von *χρῆσθαι*, die Homer gar nicht kennt, ist noch folgendes zu bemerken: *διαχρῆσθαι* steht mit Accusativ in der Bedeutung töten, die sich aus „verbrauchen" (s. Demosth. XXVII 11) ableitet, I 24,12, 110,18; häufiger noch ist in dieser Bedeutung *καταχρῆσθαι* I 82,42, 117,5, IV 146,7, VI 135,8, IX 120,15 (passivisch), vergl. Kühner l. l. Anm.; *καταχρῆσθαι* als verstärktes Simplex c. dat. findet sich bei Herodot nicht. *παραχρῆσθαι* mit Dativ liest man in der Bedeutung von abutor erst bei Späteren, vergl. Polyb. VI 37,9; Herodot verbindet es mit Accusativ in der Bedeutung geringschätzen I 108,15, VIII 20,2, abs. IV 159,21, VII 223,20, s. Polyb. XXXX 1,1, und mit Genet. II. 141,3 *τῶν μαχίμων*, wohl nach Analogie von *ὀλιγωρεῖν* u. ä., sonst nicht nachweisbar; V 92 *α* 12 endlich heisst *παραχρ. ἐς* schlecht handeln gegen; im Attischen scheint dieses Compos. nicht vorzukommen. *ἀποχρῆσθαι* heisst bisweilen im Attischen missbrauchen, wie Demosth. XVII 31, bei Späteren seit Polyb. z. B. I 45,2 auch = dem Simplex; bei Herodot steht es I 37,1 in der Bedeutung zufrieden sein *ἀποχρεωμένων τούτοισι τῶν Μυσῶν*, vergl. Pausan. II 7,1; sonst unpersönlich in der Bedeutung genügen mit echtem Dativ VIII 14,4 *καί σφι ἀπεχρᾶτο κακῶς πρήσσουσι ἡσυχίαν ἄγειν*, dafür das Activ, wie auch attisch, I 66,5 *καὶ δή σφι οὐκέτι ἀπέχρα ἡσυχίαν ἄγειν*, ebenso III 138,9, VI 137,2, VII 43,4, IX 94,13, etc.; ähnlich *καταχρᾶν* I 164,4, IV 118,15, *ἀντιχρᾶν* VII 127,9, 187,9 und *ἐκχρᾶν* III 137,8, VIII 70,3.

Endlich wäre zu besprechen *νομίζω* = der Sitte gemäss beobachten, im Brauch haben, nach Analogie von *χρῆσθαι* mitunter mit Dativ: II 50,14 *νομίζουσι Αἰγύπτιοι οὐδ' ἥρωσι οὐδέν* = sie haben keinen Heroencult, IV 63,2 *ὑσὶ δὲ οὗτοι οὐδὲν νομίζουσι*, 117,2 *φωνῇ δὲ οἱ Σαυρομάται νομίζουσι Σκυθικῇ, σολοικίζοντες αὐτῇ ἀπὸ τοῦ ἀρχαίου*, wo auch der Instrumentalis bei *σολοικίζειν* Beachtung verdient, cf. Demosth. XXXXV 30 und *βοιωτιάζειν τῇ φωνῇ* bei Arrian Anab. VI 13,5; sonst ist bei *νομίζειν* der Accusativ häufiger, vergl. I 142,8 *γλῶσσαν δὲ οὐ τὴν αὐτὴν οὗτοι νενομίκασι*, 173,9, II 42,17, 51,3, 63,19 u. 27, 92,1, 183,18, VII 193,2; den Dativ hat auch Thucydides, s. Diener, de sermone Thucydidis quatenus cum Herodote congruens differat a scriptoribus Atticis, Leipz. Dissert. 1889, pg. 55, Pseudoplat. Eryx. 400 A u. B, Aristides Quintilianus und Philostratus, s. Schmid l. l. II 132 u. IV 198, endlich Dio Cassius, s. Sturz im Index; früher nahm man hier, so Schweighäuser im lex. Herodot., eine Ellipse von *χρῆσθαι* an, was bei Thucydid. I 77 allerdings nahe läge: *οὔτε τούτοις χρῆται οὔθ' οἷς ἡ ἄλλη Ἑλλὰς νομίζει*, doch vergl. Poppo = Stahl z. St., s. allerdings *νομίζω* mit folgenden *χρῆσθαι* Herod. I 202,21 und Thucyd. II 15, wie ja auch sonst der Infinitiv bei *νομίζω* = pflegen gelesen wird, z. B. Herodot VII 85,5; folgerichtig müsste man dann auch an den Stellen, wo *νομίζω* den blossen Accusativ regiert, eine Ellipse von *ἔχειν* oder ähnlichem annehmen.

§ 4. Der Dativ des Werkzeugs bei Verben der Bewegung.

Der Instrumentalis steht häufig bei Verben der Bewegung zur Bezeichnung des Gegenstandes, mittels dessen die Bewegung sich vollzieht, wie lateinisch curru vehi, navibus proficisci u. ä. Meist sind es die einfachen Dative *νηΐ, νηυσί, πλοίῳ, πλοίοισι*, mitunter verwandte Bezeichnungen wie *τριήρεϊ*. Nicht hierher gehört *νηυσὶ* in Verbindung mit einem Attribut, meist einem Zahlbegriff, wenn es sich um die begleitende Seemacht handelt; denn hier ist der Dativ sociativ zu fassen, s. meine Dissert. pg. 83 sq. Oft findet sich mit Instrumentalis *πλέειν* bezw. *πλώειν* und Compos.: I 2,3 *μακρῇ νηΐ*, 70,11 *νηυσὶ μακρῇσι*, vergl. V 81,9, IV 148,9 *τρισὶ πεντηκοντέροισι*, V 108,13 *τῇσι νηυσί*, VI 118,7 *τῇ ἑωυτοῦ νηΐ*, VII 36,13 *πλοίοισι λεπτοῖσι*, VII 137,13 *ὁλκάδι πλήρεϊ ἀνδρῶν*; vergl. ferner *διαβαίνειν πλοίῳ* I 186,31, *τῇσι νηυσί* IV 143,3, V 108,11, VI 43,17, VIII 117,4, *πλοίοισι* IX 89,22, dasselbe mit *διαπεραιοῦν* II 124,9, bei *πέμπειν* und *ἀποπέμπειν* finden sich *πλοίῳ* oder *πλοίοισι* IV 42,10, 44,4, V 33,22, 63,10, VIII 75,4, s. noch VII 163,8 *πεντηκοντέροισι τρισί*, dagegen VIII 110,6 *ἄνδρας ἀπέπεμπε ἔχοντας πλοῖον*, *ἀποστέλλειν* ist mit *τριήρεϊ* verbunden III 4,10, V 85,2 (*μιῇ*) VI 39,4, vergl. noch IV 156,7 *δύο πεντηκοντέροισι*, V 38,7 *τριήρεϊ ἀπόστολος ἐγένετο*, *ἀπικέσθαι* steht in dieser Weise V 86,2, VIII 8,16, 66,6, 75,9, wie *ἐλθεῖν πλοίῳ* VIII 23,2, *ἄγειν* IV 110,6, V 108,6, VI 76,12, *κατάγεσθαι νηΐ* IV 43,23, *ἀγινεῖν ὁλκάσι τε καί πορθμηΐοισι* VII 25,7; weitere derartige Stellen sind: I 31,9, 163,22, II 102,4, 119,11, III 4,6, 45,8, 138,2, IV 183,14, V 47,6 *συνέπεσθαι οἰκηΐῃ τε τριήρεϊ καὶ οἰκηΐῃ ἀνδρῶν δαπάνῃ*, wo der Zusatz *δαπάνῃ* die rein instrumentale Auffassung von *τριήρεϊ* ohne weiteres nahe legt, VI 116,6, VIII 47,6, 89,10; im weiteren Sinn gehört noch hierher *ἀγγέλλειν τριηκοντέρῳ* VIII 21,7; endlich mag hier seinen Platz finden *προσελαύνειν ἵππῳ* IX 44,5, wo man *ἵππον* erwartet, vergl. unten cap. 57,17 *ἐλαύνειν ἵππους*, s. jedoch auch IV 7,10, cf. Xenoph. Anab. I 8,1, Hellen. IV 5,7, Arrian Takt. 41. Homer hat, wie die Hinzufügung von *σύν* zeigt, in solchen Fällen auch sociative Auffassung neben der rein instrumentalen, vergl. Holzweissig, über den Gebrauch des sociativ-instrumentalen Dativs bei Homer Progr. des Gymn. in Burg 1885 pg. 13 sq; so auch sonst Dichter: Alcäus frg. 8, Ibyk. frg. 2, Solon frg. 19, in Prosa äusserst selten: ich kenne nur Arrian Anab. VII 20,7. Herodot hat einige Male neben dem blossen Dativ mit localer Auffassung *ἐν* c. dat., wie noch öfter Homer s. Holzweissig l. l.: vergl. *περιάγειν ἐν βάρισι* II 179,7, *ἕπεσθαι ἐν τῇσι νηυσὶ* VII 110,6, *στρατεύεσθαι ἐν νηυσὶ* VII 115,10, dagegen *τριήρεσι* ohne *ἐν* VI 133,4, *παραπλέειν ἐν τῇ νηΐ* IX 98,11, *ἀπικέσθαι ἐν τῇσι νηυσί* IX 99,8, dageg. ohne *ἐν* VIII 66,6, vergl. auch *ἐν ἁμάξῃ κομίζειν*, IV 71,8 mit Thucyd. IV 67 *τῇ ἁμάξῃ κομίζειν*, ferner VII 195,1 *ἐν τουτέων μιῇ πλέων* mit Zeile 5 *μιῇ τῇ περιγενομένῃ καταπλέων*. Auch Thucydides hat noch sehr oft den blossen Dativ vergl. I 131, II 7, III 71, IV 27, 107, 116, 129, V 4, 118, 120, VI 2, 30, 50, 52, VII 2, 59, VIII 19, 40, 59 etc., dagegen *ἐν* z. B. V 20, VII 30 *ἐν πλοίοις ὁρμίζειν*, dagegen 59 *πλοίοις*, VII 40 *ἐν τοῖς λεπτοῖς πλοίοις περιπλεῖν*, aber Herodot VII 36,10 *πλοίοισι λεπτοῖσι πλέειν*, vergl. noch Thucyd. VII 50, VIII 30, 38, 73. Sonst habe ich mir aus Attikern und Späteren folgende Stellen notiert: blosser Dativ Aeschyl. Hiket. 840, Soph. Philoct. 343, Xenoph. Hellen. I 1,9, An. I 5,10, Plat. Krit. 118 E, Demosth. XIX 273, XX 162, Polyb. I 46,12, II 12,3, IV 40,8, V 46,12, Diodor III 34,7, IV 48,6, Dio Cass. 41,50, *ἐν* Antiphon V 20, 29, 42, Euripid. Iphig. Taur. 1109, Xenoph. Anab. V 1,10, 7,8, Respubl. Ath. I 13, Oecon. 20,28, Plat. Polit. I 341 D, Alcib. I 117 C, Menex. 240 A, Demosth. XXIII 169, Aeschin. II 124, Arrian Anab. V 20,9, Dio Cass. 41,40, 42,6, auch *ἐπὶ* kommt vor, s. Thucydid. VI 2, Arrian An. V 20,8, wie schon Hom. *η* 264. Die Zusammenstellung ergiebt, dass in der Zeit nach Herodot die Präposition *ἐν* dem blossen

Dativ starke Konkurrenz macht; im N.T. überwiegt *ἐν* in solchen Fällen, s. Winer, Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms, 5. Aufl. § 31,4.

§ 5. Verba des Übertreffens, Nachstehens u. ä.

Bei den Verben des Übertreffens, Erreichens, Nachstehens steht die Sache, worin man einen übertrifft etc., im Dativ als das Mittel der im Verbum liegenden Thätigkeit: *ὑπερβάλλεσθαι τῇ δόσι* I 61,18, *τοῖσι ἔργοισι* II 110,13, s. ausserdem II 175,3, III 21,18, V 112,3, VII 39,11, VIII 123,9, IX 71,4; im Attischen daneben fast ebenso oft das Aktiv, bei Herodot nur V 51,12 *τοῖσι χρήμασι*; *ὑπερφέρειν* IV 74,3 *ταύτῃ*, VIII 138,12 *ὀδμῇ*, 144,7, IX 96,13, zu finden bei Thucydid. vergl. Rumpel, de dativo Thucydideo, Königsberger Dissert. 1857, pg. 12, bei Xenophon, s. Sturz im Lex., bei Aeschines vergl. Preuss im Index der Blass'schen Ausgabe, dann wieder später s. Schmid l. l. I 309, II 161, III 158, IV 236 und Sturz im Index zu Dio Cassius; *προφέρειν*, III 106,12 *καλλονῇ καὶ ἀρετῇ*, V 28,4, VI 127,23, im älteren Attisch und später, vergl. Schmid l. l. II 149; *προέχειν* I 1,13 *ἅπασι*, I 32,3 *δυοῖσι*, vergl. *ἔνερθεν τοῖς ἅπασι* I 91,28; *περιγίγνεσθαι* II 121 ε 12, *περιεῖναι* IX 31,6, *ὑπερφῦναι ἰσχύϊ* VI 127,8, so noch Dio Cassius 56,2; wohl nur bei Herodot sind mit Dativ nachweisbar: *ἀνισοῦν* VII 103,25, *ἀνήκειν* VII 134,12, *παρήκειν* IV 42,4, 45,3, *ἐξικνεῖσθαι* III 9,12, *ἀπολαμπρύνεσθαι* I 41,11, VI 70,13, *ἐλλάμπεσθαι* I 80,23, VIII 74,3. Att. Beispiele für derartige Verba, s. Krüger att. Synt. 48, 15, 9, der diesem Dativ den Namen Dativ der Differenz giebt; bei Homer sind mehrere der hierher gehörigen Verba entweder überhaupt noch nicht vorhanden oder sie haben andere Bedeutungen, vergl. Krüg. dialekt. Synt. 48, 15, 6; *διαφέρειν* kennt er nicht; im Attischen steht bei diesem Verbum sehr oft ein Dativ, s. Kühner § 410,6 Anm. 19, ebenso habe ich es ungemein häufig bei Polybius und Diodor in Verbindung mit dem Dativ angetroffen; Herodot hat den Dativ noch nicht, dagegen einmal den Accusativ des Bezugs IV 183,12. Sonst vermeidet er, wie auch die Attiker, bei derartigen Verben den Accusativ, der äusserst selten angetroffen wird, vergl. Thucydid. VI 72 *ξύνεσιν λείπεσθαι* (unmittelbar unten steht *ἐμπειρίᾳ*), einigemale *περιεῖναι* bei Homer, so *Α* 258, *σ* 248, *τ* 326, vergl. noch *Ζ* 101, cf. Bernhardy wissenschaftl. Syntax pg. 118. Man wird daher Herod. VII 86,3 mit PR *λειπόμενοι ταχυτῆτι* schreiben, während A B C *ταχυτῆτα* bieten; höchstens könnte man an einen Ausfall von *ἐς* vor *ταχυτῆτα* denken, s. I 99,11 *ἐς ἀνδραγαθίην λειπόμενοι*, II 102,19 *οὐκ ἥσσονες ἐς ταχυτῆτα*, wie ja *ἐς* den Dativ bei derartigen Verben auch im Attischen, vergl. Euripid. Med. 1088, Plato Krit. 115 C, bisweilen vertritt, ähnlich später *κατὰ* Polyb. XVIII 17,3, Lucian amor. 30, Plut. Otho 1.

Besonderer Beachtung sind noch wert die Verba *ἑσσοῦσθαι, κρατεῖν* u. *νικᾶν*: *ἑσσοῦσθαι γνώμῃ* III 83,3, VII 237,4, VIII 175,2, IX 122,19, *τῷ θυμῷ*, VIII 130,17, *τούτῳ* III 22,23, *νικᾶν γνώμῃσι* III 82,13, *εὐεργεσίῃσι* IX 18,15, *κρατεῖν γνώμῃ* IX 42,2, *ἐπικρατεῖν πλήθεϊ* V 2,5, *ἀποκρατεῖν πλήθεϊ* IV 50,4. In solchen Fällen steht der Accusativ nur beim Neutrum der Pronomina oder Adjektiva, s. IX 33,11, II 122,3, V 1,13, einmal auch *κατὰ τοῦτο ἑσσώθησαν* II 169,4; I 61,15, wo Ac *γνώμηι*, P *γνώμη* u. bdz *γνώμην*, alle übrigen MS *γνώμῃ* haben, wird demgemäss von Abicht mit Unrecht *γνώμην* bevorzugt; *τὰς γνώμας νικᾶν* findet sich übrigens bei Plato Gorg. 456 A, vergl. *ἡττᾶσθαι τὴν γνώμην* bei Thucydid. VI 62; für den Dativ s. auch Grundmann l. l. pg. 70.

Weiteres Interesse beanspruchen sodann die Ausdrücke *νικᾶν, κρατεῖν, ἑσσοῦσθαι μάχῃ, ναυμαχίῃ* u. ä., wo wir locale Auffassung haben: *νικᾶν μάχῃ* I 130,8, 214,19, III 59,9, IV 1,5, 110,5, VI 18,1, VII 10 *β* 8, VIII 49,8, 108,22, IX 27,13, *συμβολῇ* IV 159,19, *κρατεῖν μάχῃ* I 212,8, VII 157,19, *ναυμαχίῃ* III 39,18, *ἐπικρατεῖν μάχῃ* V 116,6, VII 155,6, *ναυμαχίῃ* VII 164,13, *στάσι* I 173,5,

ἑσσοῦσθαι μάχῃ I 104,10, 145,11, 190,6, IV 97,17, V 46,4, VI 9,21, 108,27, VII 154,17, 166,7, ναυμαχίῃ VI 92,3, συμβολῇ I 66,16, V 118,16, στάσι I 150,2, VII 153,11, andere derartige Ausdrücke sind: πλέον ἔχειν τῇ μάχῃ IV 3,9, οὐδὲν ἔλασσον ἔχειν τῇ μάχῃ IX 102,8, ἥσσονες τῇ ναυμαχίῃ V 86,8, προςπταίσας τῇ ναυμαχίῃ IX 108,2 (vergl. πταίειν τῇ μάχῃ Polyb. XVIII 14,13), περιγενέσθαι τῇ συμβολῇ VI 109,26, συμμίσγειν τῇ ναυμαχίᾳ = proelio navali congredi I 66,8 (vergl. μάχῃ συμφέρεσθαι bei Dio Cassius 47,47), κατυπέρτεροι τῷ πολέμῳ I 65,4, 67,5, κατύπερθεν γίγνεσθαι τῷ πολέμῳ I 67,8, εὐτυχεῖν τῷ πολέμῳ I 171,9, aber τοὺς ἄλλους πολέμους I 65,6. Für μάχῃ u. ναυμαχίῃ bei νικᾶν, κρατεῖν u. ἑσσοῦσθαι hat Herodot noch nicht den Accusativ; auch Homer hat μάχῃ νικᾶν Π 79. Im Attischen tritt dann neben dem Dativ, namentlich bei νικᾶν, der Accusativ auf: bei Thucydides nur II 85, VII 66 in Verbindung mit νικᾶν, für den Dativ s. Rumpel l. l. pg. 12; Plato und Xenophon haben nach Ast bezw. Sturz im Lex. den Accusativ ziemlich gleichmässig neben dem Dativ, aber nur bei νικᾶν; bei den Rednern fand ich für den Dativ 17 Stellen, für den Accusativ 18, darunter befindet sich auch ἡττᾶσθαι c. accus.: Andocid. III 19, Isocrat. IV 149, XII 258. Demosth. XIX 320, vergl. Polyb. V 105,10, und an einer Stelle κρατεῖν Demosth. XIX 264, wie auch Diodor XVIII 30. Späterhin herrscht dann der Dativ wieder fast ausschliesslich, auch bei νικᾶν: Polybius hat 23mal den Dativ, 4mal den Accus., Diodor in den vier ersten Büchern 11mal den Dativ, Arrian in sämtlichen Werken 7mal den Dativ, Dio Cassius in den Büchern 40—50 16mal den Dativ, 1mal den Accusativ. Im Einzelnen ist noch folgendes zu bemerken: der Accusativ Plural ist weit seltener als der Accus. Sing.; der Dativ Plural kommt erst seit Polybius vor, s. III 111,7, VIII 12,9, IX 2,6, XV 1,12, Diodor I 86,4, Dio Cassius 42,13, 46,38, 48,22; adjectivische Attribute erscheinen nicht eben häufig, am ehesten noch πολὺς und μέγας, cf. Demosth. XIX 264, Isocrat. IV 149, Polyb. I 6,6, III 89,6, IX 2,6, Diodor I 68,1, 86,4, IV 33,5, sonst vergl. Andocides III 19, Isocr. XII 258, Polyb. III 117,7, Diod. IV 58,1, Dio Cass. 42,43; dagegen ist die Einschiebung des Schlachtorts zwischen Artikel und μάχῃ oder μάχην häufig zu beobachten.

Die spärlich auftretenden Parallelen mit ἐν lassen den Schluss nicht zu, dass der blosse Dativus ein localer ist: vergl. Lys. XVIII 4, Isocrat. VIII 76, Xenoph. Hellen. I 7,9, s. noch Thucydid. VI 101,3 (ἐν αὐτῇ), später s. Polyb. IX 4,2, 29,2, Diodor XIV 29, bei letzterem findet sich auch κατὰ c. accus., so III 55,11, IV 66,4, cf. Polyb. XXI 1,1; endlich vergl. mit oben erwähnten Herodot-Stellen Xenoph. Apol. IV 6,19 καθύπερθεν ἐν τῷ πολέμῳ, ferner Thucydid. III 5 ἔλασσον ἔχειν ἐν τῇ μάχῃ, dagegen μάχῃ Herod. IX 102,8, νικᾶν συμβολῇ bei Herod. IV 159,19 aber ἐν ταῖς συμπλοκαῖς Polyb. I 15,7. Beide Auffassungen, die instrumentale und die locale, können neben einander hergegangen sein, vergl. Delbrück, vergl. Synt. der indog. Sprachen pg. 230. Übrigens zeigt sich doch wohl deutlich instrumentale Auffassung bei Euripid. Herc. fur. 612, wo verbunden wird: μάχῃ κρατήσας ἢ θεᾶς δωρήμασι. Es lässt sich auch nicht einsehen, weshalb man νικᾶν μάχῃ u. ä. von νικᾶν γνώμῃ, εὐεργεσίῃσι etc. trennen soll. Im ersten Fall ist die Schlacht ebenso gut das Mittel zum Sieg, wie im letzteren die Meinung oder die Wohlthaten.

§ 6. Der Instrumentalis der Beziehung bei Adjektiven.

(Delbrück pg. 272 sq.)

Der Dativ steht statt des Accusativs der Beziehung bei Adjektiven, namentlich solchen, die einen Quantitätsbegriff enthalten, und bezeichnet das Mittel, durch welches sich die im Adjektiv liegende Eigenschaft verwirklicht. Insbesondere gehören hierher πλήθεϊ und μεγάθεϊ, die öfters

pleonastisch bei *πολὺς* u. *μέγας* stehen, s. auch Amrhein l. l. pg. 14. Folgende Stellen sind zu erwähnen: *πλήθεϊ ὀλίγος* I 66,3, *μέγιστος* I 203,10, *πολλὸς* II 96,28, III 11,14, 45,15, 107,10, IV 191,17, VI 44,12, VII 223,12, *πολλαπλήσιος* VIII 10,6, *οὐκ ἐλάσσων* II 169,4, dagegen *πλῆθος* VIII 113,18, vergl. Thucydid. IV 56,1 mit VIII 104,4, ausserdem steht noch *πλήθεϊ* VII 211,14 *ἀναρίθμητος*, cf. II 75,4; *μεγάθεϊ* steht I 51,3 *μέγας*, V 31,3 *μεγάλη*, VII 117,4 *μέγιστος*, III 21,16 *τοσαῦτα*, dagegen *τοσοῦτος μεγάθεα* VII 103,12, vergl. Diodor I 66,6 mit II 35,2, I 46,2 mit 48,4, *μεγάθεϊ μικρός* steht II 74,2, IV 52,9, beim Comparativ Hecatäus frg. 58, Diod. II 51,1, bei letzterem auch *μικρὰ τοῖς μεγέθεσι* II 58,2, *τὰ μεγάθεα μικρός* bei Herodot III 107,9, *μεγάθεϊ* steht noch II 108,5 *περιμήκης*, VII 128,2 *ὑπερμήκης*, IV 81,9 *ἐξαπλήσιος*, I 70,6 *τριηκόσια*, I 203,11 *ὑψηλότατος*; für andere Dative dieser Art sind folgende Stellen zu merken: *πρῶτος πλούτῳ* VII 27,10, *δεύτερος σοφίῃ* I 197,1, dagegen *πρῶτος σοφίην* I 60,15, *ἴσος μήκεϊ* I 68,13, dagegen *μῆκος* II 7,8, *οὐκ ἐλάσσων εὐδαιμονίῃ* I 86,36, *ἥσσονες ῥώμῃ* VIII 113,18, *λήματι καὶ ῥώμῃ* IX 62,12, *ὅμοιος γένεϊ καὶ χρήμασι* III 68,4, dagegen *σοφίην* IX 62,13, *δοκιμώτατος πλούτῳ καὶ γένεϊ* IX 93,9, aber *δόκιμος τὰ πολέμια* V 111,4, *πλείστου ἄξιος πλούτῳ καὶ γένεϊ* VI 73,7, doch *ὑποδεέστερος γένος* IV 14,4, *λευκὸς πτεροῖσι* II 76,7, dagegen *λευκὸς καὶ πορφύρεος τὸ εἶδος* IV 185,9, *χρήμασι ἀσθενὴς* II 88,2, VIII 137,11, *ὄλβιος* VIII 75,9, *δασὺς ὕλῃ* IV 21,7, *ἴδῃσι* IV 109,6, 175,9, wie Hecat. frg. 172 *δασέα ὕλῃσι*, aufgenommen von Arrian, s. Grundmann l. l. pg. 72, *λαμπρὸς λευκότητι* IV 64,17, *ἐν ἀριθμῷ* III 6,5, cf. Demosth. XIX 123 u. Bernhardy l. l. pg. 118, dagegen *ἀριθμὸν ἑξήκοντα* I 166,7; vergl. endlich IV 85,16 *ἐόντα στεινότητι μὲν ἑπτὰ σταδίους*, wo im zweiten Glied der Accusativ folgt: *μῆκος δὲ τετρακοσίους*; der Codex Romanus bietet hier das offenbar verderbte *στεινότατα*; Schweighäuser, dem die neueren Herausgeber folgen, wollte *στεινότητα* schreiben; aber der Wechsel zwischen Accusativ und Dativ im selben Satz bei Gegenüberstellungen findet sich auch sonst, vergl. II 76,7, VIII 113,18, Erdmann, de Pindari usu syntactico, Halle 1867, pg. 36, Lobeck, Paralipomena grammaticae Graecae pg. 529, Schmid l. l. II 58, vergl. noch Hippocrates de aer. aqu. loc. 12, Polyb. XII 1,1, Diod. IV 61,8; letzterer hat auch XVII 77 *τόν ἀριθμὸν οὐκ ἔλαττον οὔσας πλήθει*; ferner wechselt bei ihm der Dativ auch mit *κατὰ* c. accus. in demselben Satz II 53,6; *κατὰ* erscheint überhaupt häufig für den einfachen Accusativ in späterer Zeit, doch auch schon Hippocrates vergl. de aer. aqu. loc. 23 *διάφορος κατὰ τὸ μέγεθος*, mit 24 *μεγάθεα* und 13 *εἴδεσι*, s. Plat. Cratyl. 405 B. Schliesslich findet sich noch ein solcher Dativ VII 85,2 *Σαγάρτιοι καλεόμενοι, ἔθνος μὲν Περσικὸν καὶ φωνῇ* = Persisch auch der Sprache nach, wo Stein *χρεώμενον Περσικῇ* hinter *φωνῇ* ergänzen will. Dieser sogenannte Dativ des Bezugs ist bei Homer noch nicht so häufig, öfter erscheint er im Attischen, namentlich *τρόπῳ, ἤθεσι. σώματι, ψυχῇ, γνώμαις*; besonderes bieten Xenophon und Thucydides, vergl. Krüger, att. Synt. 46,4, 1, Kühner 410, 6 Anm. 19, 425,12, Bernhardy l. l. pg. 118, Rumpel l. l. pg. 15; Polybius und Diodor haben schon weit mehr Beispiele; in der Sprache des N.T. wird der Accusativ geradezu durch den Dativ verdrängt, s. Winer § 31,3, 32,6, Blass, Gramm. des neutest. Griech. 34,7, 38,2; für die Atticisten cf. Schmid l. l. I 236, III 57, IV 60, 609, 616; für Lucian besonders Baar, Beobacht. über Luc. Sprachgeb., Wiener Studien 1886, pg. 67 sq. Bisweilen tritt zum Dativ *ἐν*, so Diodor XIV 37, *ἐνευγενείᾳ καὶ πλούτῳ πρῶτος*, vergl. auch *διαφέρειν ἐν* Isocr. III 22, Demosth. XVIII 241. Zu *πλήθει* und *μεγέθει* bei *πολὺς* und *μέγας* ist noch folgendes zu bemerken: Ausser Herodot wenden diese Konstruktion an: Hippocrat, de aer. aqu. loc. 12 *μεγέθει μεγίστος*, Plato Phaedon 111 *A πολλὰ πλήθει*, wie auch *πλήθει πολλὰ* bei dem Komiker Pherecrates, s. Athenaeus III 96 B, häufiger Aristoteles, s. Lobeck l. l. 528, vereinzelt Polybius

πλήθει πολλοὺς III 116,7, μεγέθει μείζων Diodor I 55,9, dann aber öfter bei den Nachahmern Herodots, Pausanias z. B. II 34,11, VIII 24,4 und Arrian, s. Böhner, der Arriani genere dicendi, Acta sem. philol. Erlang. IV pg. 25; vergl. noch Lucian quom. hist. conscrib. 31 κάλλει κάλλιστος καὶ μεγέθει μέγιστος, er hat auch πλήθει πολλὰ Zeux. 8, ähnlich ist ὕψει ὑψηλότατος Hipp. 5; für den Accusativ möchte ich noch hinweisen auf Hippocrates de aer. aqu. loc. 15 τὰ μεγάθεα μεγάλοι, τὰ πάχεα ὑπερπάχητες.

Zu sonstigem Wechsel zwischen Dativ und Accusativ des Bezugs bemerke ich noch folgendes: bei Angabe nationaler Abstammung sagt Herodot, wie die Attiker, stets γένος, ebenso einmal γενεὴν II 134,12, dageg. I 35,3 ἐὼν Φρὺξ μὲν γενεῇ, vergl. γενεᾷ Σκύθαι in einem Vers des Epikers Choerilus bei Strabo VII pg. 463, γένει steht Polyb. VIII 17,1, im N. T. s. Winer § 32,6, Lucian Tragod. 265, s. auch Sexauer, der Sprachgebrauch des Achilles Tatius, Heidelb. Dissert. 1899, pg. 23. Wie γένος, so stehen bei Herodot auch immer εὖρος, μῆκος u. ä. im Accusativ bei Zahl- und Massangaben, s. Böttcher, der Gebrauch des Casus bei Herodot, Progr. des Domgymn. Halberstadt 1885, pg. 19; auch erst seit Polybius erscheint hier bisweilen der Dativ, vergl. Polyb. III 46,4 μήκει, VI 22,4 πάχει, VIII 6,4 πλάτει, IX 21,2 μεγέθει, s. noch X 27,9, XXVII 9,3, Diod. III 38,4, 44,1.

Für den Dativ der Beziehung bei Verben cf. ψευσθῆναι γνώμῃ VII 9 γ 5, wie δόξῃ καὶ λόγῳ bei Plato Politic. 278 A, vergl. Sophocl. Ai. 178, Polyb. XVI 2,5, dagegen γνώμης VIII 40,7, wie ἐλπίδος IX 61,17, s. Xenoph. Hellen. VII 5,24, Polyb. XX 12,1, vergl. noch ἁμαρτάνειν, σφάλλεσθαι γνώμῃ bei Thucydid., Poppo = Stahl zu Thucyd. VIII 103, Rumpel l. l. pg. 15; endlich merke διαφέρεσθαι γνώμῃ VII 220,25, 229,8; Polyb. IV 23,7.

§ 7. Einzelheiten.

Für den Dativ des Mittels sind dann noch folgende Einzelheiten zu merken:

a) Bei den Verben des Erkennens, Schliessens, Beurteilens u. ä. findet sich der Instrumentalis: I 57,3, II 33,9, VII 16 γ 10, 234,4 bei τεκμαίρεσθαι, II 2,17, III 15,9, 38,11, V 58,4, VII 11,13, 214,6, 237,6 bei dem speziell ionischen σταθμήσασθαι oder σταθμώσασθαι, vergl. Pfundtner l. l. pg. 54, I 134,2 bei διαγνῶναι, V 24,6 bei μανθάνειν; in diesem Zusammenhang erwähne ich dann noch μετρεῖν II 6,6, V 53,4 παρασάγγῃσι, aber VI 42,8 κατὰ παρασάγγας, s. auch διαμετρεῖσθαι I 66,19. Attische Beispiele s. Kühner § 425,9, Krüger, att. Synt. 48, 15,4; Homer hat nur eine Stelle E 182; im Attischen daneben die Präpositionen ἀπὸ und ἐκ, vergl. z. B. Lutz, die Präpositionen bei den att. Redn., Progr. der Königl. Studienanst. Neustadt a. H. 1887 u. 1888, pg. 45 u. 58, Westphal, die Präposit. bei Xen. Progr. des Gymn. Freienwalde a. O. 1891, pg. 4; seit Aristoteles immer häufiger, vergl. Eucken, über den Sprachgebr. des Arist., Berlin 1868, pg. 9 u. 11, Krebs, die Präpositionen bei Polyb. pg. 64 u. 68.

b) Instrumentale Auffassung wechselt mit lokativer in folgenden Fällen: δέω binden und Compos. hat den blossen Dativ, z. B. I 186,19, II 122,10, IV 154,19, dageg. ἐν I 86,7 ἐν πέδῃσι, s. I 66,19, III 23,17, IX 37,11, einmal auch ἐς πέδας V 77,14 wenigstens nach den meisten Handschriften; einige bieten jedoch ἐν πέδαις, welches aber jedenfalls in ἐν πέδῃσι dem Sprachgebrauch Herodots gemäss zu verbessern ist; so schreibt auch Abicht, während Stein und Dietsch-Kallenberg den Zusatz überhaupt einklammern; unmittelbar unten folgt Zeile 16 πέδας, ἐν τῇσι ἐδεδέατο, also die regelmässige Konstruktion; ἐς wäre an sich nicht unmöglich, vergl. wenigstens ἐνδέω ἐς bei Plato leg. III 695 D, Polyb. VI 17,8 in übertragener Bedeutung. Blosser Dativ wechselt ferner mit ἐν bei ἔχεσθαι: I 35,3 συμφορῇ, 88,4 συννοίῃ, 141,17, III 129,10,

V 74,10, IX 98,2 ἀπορίῃ, dagegen ἐν ἀπορίῃσι IV 131,2, ἐν θώματι VIII 135,11, s. I 31,25, IX 37,8; Homer hat hier noch nicht ἐν, dagegen die Attiker neben ὑπὸ, vergl. die Lex.

c) Zwischen instrumentaler und locativer Auffassung kann man schwanken bei δέκεσθαι in Verbindung mit οἰκίοισι III 51,11, 52,5, VI 127,18, ebenso ὑποδέκεσθαι I 41,5, 44,8, III 52,2, ausserdem s. δέκεσθαι τραπέζῃ καὶ κοίτῃ V 20,21, schon bei Homer, vergl. Kühner § 426,1, dann allenthalben im attischen, z. B. Thucyd. IV 103, VI 44,50, Demosth. XIX 261, XX 52, Isocr. XV 126, anderes in den Lex., vergl. lat. tecto recipere; ἐν hat nur Homer Σ 331; dagegen liest man ἐς τὴν χώρην Herod. VI 5,5, wie auch Thucyd. III 28, Soph. Electr. 1156, Arrian Anab. III 20,2; übrigens könnte man Isocrat. VI 73 aus der Verbindung χώρᾳ πολλῇ καὶ ταῖς ἄλλαις ταῖς περὶ τὸν βίον εὐπορίαις auf instrumentale Auffassung auch für χώρᾳ u. dergl. in klassischer Zeit schliessen. Instrumental oder lokal ist ferner der Dativ bei κρύπτειν: so γῇ κρύπτειν I 140,7, 216,11, II 130,1, IV 103,8, V 4,8, wie λίτρῳ II 86,22, κρύπτειν ἐν z. B. III 87,5, endlich in den Wendungen νόῳ λαμβάνειν III 41,2, 51,8, 143,2, V 91,3, VIII 19,1, vergl. τῇ διανοίᾳ bei Plato Parm. 143 A, νῷ καὶ διανοήματι leg. X 898 E, seit Polyb. fast immer ἐν νῷ, vergl. II 35,6, III 63,10, 82,6, V 38,10, X 18,13, Arrian Anab. I 23,2; Herodot hat auch φρενὶ λαμβάνειν IX 10,2, dagegen ἐν φρενὶ II 151,10, vergl. lat. mente concipere, s. noch νόῳ ἴσχειν V 92 η 2 und θυμῷ βούλεσθαι V 49,21; s. Delbrück pg. 222 u. 230.

d) Zu erwähnen ist schliesslich ὕειν beregnen mit Instrumentalis, sowie das unpersönliche ὕει es regnet: I 87,9 ὗσαι ὕδατι λαβροτάτῳ, III 10,13 ὕσθησαν αἱ Θῆβαι ψακάδι, I 193,2 γῆ ὕεται ὀλίγῳ, ebenso IV 50,9, dagegen steht bei dem unpersönl. ὕει der Accus. IV 28,12 ὕει λόγου ἄξιον οὐδὲν, vergl. noch νίφεται ἐλάσσονι IV 31,5; s. insbesondere Krüger, dial. Synt. 48, 15,13.

B. Der Dativ der Ursache.

§ 1. Verba des Affekts.

Ἥδεσθαι wird sehr häufig mit causalem Dativ verbunden: I 27,20 τῷ ἐπιλόγῳ, 56,1, III 21,6, 42,9, 119,31, 130,15, IV 88,1, 91,3, 97,22, V 51,15, VII 29,1, 44,8, VIII 69,8, 103,1, IX 109,5, wie auch ὑπερήδεσθαι I 54,2, III 22,13, im Attischen nur bei Xenoph. z. B. Hellen. V 1,13 aber ohne Dativ, aus ihm aufgenommen an vielen Stellen bei den Atticisten, s. Schmid l. l. I 295, III 157, IV 236 und Jacobitz im Index zu Lucian; χαίρειν hat den Dativ nur III 80,20 und zwar den der Person: τοῖσι κακίστοισι τῶν ἀστῶν, was bei derartigen Verben selten, vergl. Ameis zu Homer γ 52, Delbrück pg. 254, ebenso mit Dat. περιχαρὴς εἶναι oder γίγνεσθαι I 31,21, IX 109,7; ἀγάλλεσθαι mit Dat. I 143,13, abs. IV 64,10, IX 108,18, oft seit Homer bei Dichtern, in attischer Prosa häufiger bei Xenophon, bei Plato nur Theaetet 176 D, bei den Rednern scheint das Wort nie vorgekommen, ebenso nicht bei Polybius, in den LXX und im N. T. erscheint dafür das Derivatum ἀγαλλιάομαι, häufig wieder bei den Atticisten, s. Schmid l. l. I 51, II 70, IV 118; einmal auch τέρπεσθαι mit Dativ VIII 69,6, sonst fast nur Dichter und spätere Prosaiker, doch auch Plato Phileb. 47 B und ohne Dativ Xenoph. Memor. II 1,24, wohl nur zur Abwechslung mit dem folgenden εὐφραίνεσθαι und ἥδεσθαι; ἄγασθαι = seine Freude haben an hat den Dativ IV 75,7 τῇ πυρίῃ, sonst ebenfalls selten, so Xenoph. Cyrop. II 4,9, VI 4,9, Plato Symp. 179 C τῷ ἔργῳ, wo allerdings einige MS ἔργον haben; dagegen mit Accus., wie auch sonst, in der Bedeutung billigen, loben IV 46,8, über andere Stellen s. u. Ἄχθεσθαι oft mit Dativ II 18,7, 103,12, 173,6, 175,23, III 1,14, 3,9, 20,24, VI 35,14, IX 73,8 etc.,

ebenso das seltene ὑπεράχθεσθαι VI 21,8; synonym ist περιημεκτέω, ein ionisches Wort von zweifelhafter Etymologie, s. Bähr zu I 44,4, das überhaupt nur bei Her. vorzukommen scheint, mit Dativ I 44,4 συμφορῇ, 164,7 δουλοσύνῃ, III 64,7, IV 154,16, IX 41,4, abs. 114,16; ἀγανακτεῖν und ἀνιᾶσθαι sind Her. fremd. Sonst sind folgende Verba zu merken: ἀλγεῖν III 120,17, VI 67,9, ὑπεραλγεῖν II 129,14, letzteres auch sonst selten mit Dativ, s. Aristot. Rhet. II 3, Plut. Aemil. Paul. 3,1; ἐκπλήττεσθαι I 116,6, IV 4,2, VII 220,8, mit Accus. IX 82,11, für den Wechsel der beiden Casus vergl. auch Polyb. XIV 6,3 καταπλαγεὶς τὴν ἔφοδον mit Arrian Anab. I 1,3 ἐκπλήττεσθαι τῇ ἐφόδῳ; καταπλήττεσθαι kennt H. nicht; θυμωθῆναι V 33,21, s. Aristoph. Ran. 1006, ἐξογκοῦσθαι VI 126,13, vergl. Euripid. Androm. 704, συλλυπεῖσθαι IX 94,5, wie sonst das Simplex z. B. Soph. Ai. 331, ἐπαισχύνεσθαι I 143,12, IX 85,13, s. das Simplex Thucyd. III 82, Xenoph. Cyrop. V 3,60, endlich συνταράττεσθαι I 44,2, ὑπερφρονεῖν I 199,5.

Statt des blossen Dativ setzt Herodot ἐπὶ c. dat. sicher nur an drei Stellen: bei ἀλγεῖν III 40,14 ἐπ' ᾧ..., unmittelbar unter bei dem ion. ἀσᾶσθαι an ganz entsprechender Stelle 41,3, mit blossem Dat. Theogn. 657, bei ἐκπλήττεσθαι II 121 ζ 2 ἐπὶ τῇ πολυφροσύνῃ τε καὶ τόλμῃ; ausserdem ist IV 4,3 für ἐκπλαγέντες τῷ γινομένῳ in PR ἐπὶ τῷ γιν. überliefert, wo ἐπὶ durch Dittographie der Silbe ἐς entstanden sein könnte. Auch bei Homer ist ἐπὶ noch selten, s. Krüg. dial. Synt. 68, 41,8; viel häufiger im Attischen, vergl. Krüg., att. Synt. 68, 41,6, Kühner § 425,11 Anm., 438 II, insbesondere auch Lutz l. l. 106, Mänss, die Präposit. bei Soph., Progr. des Progymn. Neuhaldensleben 1884, pg. 21, Rehdantz zu Xenoph. Anab. II 6,26, wo der Dativ und ἐπὶ c. d. bei ἀγάλλεσθαι in einem Satz sich finden, vergl. Thucydid. III 82,7; seit Aristoteles immer häufiger, s. Eucken l. l. pg. 51, bei Polybius fast ausschliesslich, s. Krebs l. l. pg. 87, ebenso im N.T. vergl. Winer § 52 c, Blass § 38,2, 43,3.

Von anderen Präpositionen hat H. einmal ὑπὸ bei ἐκπλήττεσθαι III 64,22, ὑπὸ τῆς συμφορῆς, sonst häufig für den freien Dativ der Ursache s. u. § 2, zweimal περὶ VIII 99,9, περὶ τῶν νεῶν ἀχθόμενοι, III 43,9 ἀλγήσειε ὡς περὶ τοῦ ξείνου ἀνδρός, vergl. Euripid. Androm. 240 und Kühner § 425,11 Anm. 10, öfters Polyb. Krebs l. l. pg. 99.

Der Genetiv der Sache bei Verben des Affekts, wie ihn vielfach namentlich Dichter verwenden, s. Kühner § 420,1, Krüger att. u. dial. Synt. 47,21, kennt H. nur bei φθονεῖν, wo diese Konstruktion auch sonst die gewöhnliche ist, s. meine Dissert. pg. 10, allerdings nur an einer Stelle; anderswo auch φθονεῖν ἐπί τινι z. B. Demosth. XX 151; der blosse sächliche Dativ des Beweggrundes scheint bei φθονεῖν gemieden worden zu sein, wohl nur Xenoph. Cyrop. II 4,10. Dagegen hat Herodot den Genetiv der Person bei θαυμάζειν IV 42,1 θωμάζω ὦν τῶν διουρισάντων καὶ διελόντων Λιβύην καὶ Ἀσίην καὶ Εὐρώπην, V 92 ζ 19 und bei ἄγασθαι IX 79,3 τὸ εὐνοέειν τε καὶ προορᾶν ἄγαμαί σεο, vergl. IV 157,8, VI 76,10, VIII 144,19, s. Kühner § 420,1 An. 6 u. 417 A 10 b; endlich scheint ein Genetiv der Person zu stehen VIII 109,3 ἐκπεφευγότων περιημέκτεον, wie IX 98,2 ἤχθοντο ὡς ἐκπεφευγότων; doch können die Genetive unter Ergänzung von αὐτῶν auch absolute sein.

§ 2. Der freie freiere Gebrauch des Dativs der Ursache.

Nur an wenigen Stellen wendet H. den causalen Dativ in freierer Weise an, meist zur Bezeichnung des inneren Beweggrundes bei abstrakten, subjektiven Begriffen: I 73,2, ἱμέρῳ aus Sehnsucht, vergl. Sophocl. Philoct. 350, I 61,11 ὀργῇ aus Zorn, φθόνῳ III 30,5, VIII 124,1, 125,4, IX 71,18, δειλίῃ VII 107,9, εὐνοίῃ VII 239,8, ἀνοίῃ VI 69,27, ἀϊδρείῃ VI 69,24, im Plural z. B. Homer κ 231, Hesiod Op. 685, im Singular auch bei Solon frg. 9; noch ist zu merken χήτεϊ c. genet. IX 11,9 τῶν συμμάχων aus Mangel an, so bei Dichtern cf. Hom. Z 463, π 35, Apoll.

Rhod. I 887, in späterer Prosa bei Dio Chrys., Aelian und Philostratus, s. Schmid l. l. I 140, III 226, IV 336, in att. Prosa nur Plato Phaedr. 239 D, sonst σκάνει wie Thucyd. II 52, Xenoph. Anab. VI 4,5. Bei Homer ist dieser Gebrauch des Dativus causae auch sehr selten, s. Krüger dial. Synt. 48, 15,2, im attischen aber häufiger wie bei Herodot, vergl. Krüger att. Synt. 48, 15,5, Kühner § 425,11, besonders auch bei Thucydides, der überhaupt den Dativ sehr bevorzugt, s. Rumpel l. l. pg. 22; für die spätere Zeit, wo er auch nicht allzuhäufig ist, vergl. Schmid l. l. II 42, III 57, IV 59, Winer § 31,3 b, Blass 38,2, beliebt bei Herodian, s. Schmidt, die Synt. des Historikers Herodian, Progr. d. Gymn. Gütersloh 1893, pg. 93.

Viel geläufiger ist bei Herodot, wie auch im Attischen, vergl. z. B. Lutz l. l. 178, statt des Dativ ὑπὸ c. genet. sowohl für inneren wie auch für äusseren Beweggrund, so ὑπ' ἀπιστίης aus Misstrauen I 68,11, III 153,5, V 41,9, VIII 23,4, ἀπιστίᾳ öfter bei Thucydides, wie III 75, V 109, vergl. Dio Cassius 40,43, ὑπὸ δέους τε καὶ κακοῦ I 85,16, δέει z. B. Thucyd. I 26, δέει καὶ φόβῳ Demosth. XXI 124, ὑπὸ ὕβριος I 189,8, ὑπό τε ὕβριος καὶ ὀλιγωρίης I 106,2, VI 137,19, ὕβρει Hom ξ 262, Plato Apol. 26 E, Demosth. XXI 180, ὑπ' ἀνομίης I 97,14, ἀνομίᾳ Euripid. Herc. fur. 757, ὑπ' ἀσθενείης βίου II 47,21, ἀσθενείᾳ Thucyd. IV 36, ὑπὸ ἄχεος II 131,4, ἄχει Pind. Pyth. IV 237, Xenoph. Cyrop. VI 1,37, ὑπ' ἀναγκαίης VII 139,12, IX 17,5, ἀνάγκῃ z. B. Hom. Λ 150, Thucyd. I 137, ὑπὸ ἀρετῆς τε καὶ προθυμίης VIII 1,3, ὑπὸ προθυμίης IX 45,19, ἀρετᾷ bei Pind. Olymp. IX 84, προθυμίᾳ bei Herodian II 2,9, ὑπὸ πλήθεος VIII 33,11, πλήθει erst bei Aelian, s. Schmid l. l. III 57; sonst vergl. für ὑπὸ: I 85,13, II 22,15, 31,7, III 104,4, IV 62,9, VII 9 β 2, 99,6, 136,12, VIII 16,3, 79,8, 164,4, IX 3,3; der hindernde Grund im negativen Satz steht immer mit ὑπὸ: s. I 191,26, 194,24, II 95,4, 102,7, 128,4, III 129,10, VI 16,3, VII 168,27, 187,6, VIII 51,9, 138,15, IX 49,15, 59,5. Nähere Angaben über diese Verwendung von ὑπὸ, die bei Aristoteles selten und bei Polybius verschollen ist, bleiben einer Darstellung der Präpositionen überlassen.

Für ὑπὸ verwendet H. bisweilen auch κατὰ: VI 108,15 κατὰ τὴν εὐνοίην aus Wohlwollen, dageg. εὐνοιῃ VII 239,8, wie Plato Gorg. 486 A, κατὰ τὸ ἔχθος VIII 30,3, IX 15,9, 38,8 (in Verbindung mit κατὰ τὸ κέρδος), ἔχθει z. B. Thucydid. I 95; auch sonst bezeichnet κατὰ den Grund, beliebt ist κατὰτοιόνδε, s. Stein zu IV 48,4, κατὰ ταῦτα = deshalb VII 136,7, ein pronominaler Dativ dieser Art ist das bekannte homerische τῷ = demnach, deshalb.

Endlich steht häufig vor allem vom äusseren Beweggrund διὰ c. accus. z. B. I 118,3, 130,3, VII 154,9, vom inneren VII 164,8 διὰ δικαιοσύνην, dageg. ὑπὸ δικαιοσύνης Zeile 4.

C. Der Dativ der Art und Weise.

§ 1. Der Dativus modi von Substantiven mit Ausnahme von τρόπος.

Modale Dative von Substantiven, meist ohne Attribut und öfters fast zu Adverbien erstarrt, sind bei Herodot schon zahlreicher wie bei Homer: βίῃ steht I 89,13, VI 5,6, IX 76,16, niemals, wie bei Homer, mit Genetiv, was im Attischen mehrfach angetroffen wird, vergl. z. B. Rumpel l. l. pg. 18, βίῃ τε καὶ ὁμίλῳ III 127,12, diese Verbindung sonst nicht zu finden; für βίῃ liest man σθένεϊ III 65,35, vergl. Hom. M 223 σθένεϊ μεγάλῳ, s. Soph. Oed. Col. 68, aus der attischen Prosa, wo das Wort nicht gerade häufig ist, gehört hierher der Ausdruck παντὶ σθένει: Thucyd. I 86, Plato leg. I 646 A und IX 854 B, Demosth. III 6, etc.; ἀλκίμῳ σθένει in einem Komikerfragment bei Lucian Musc. enc. 11; παντὶ σθένει auch bei Herodian, s. Schmidt l. l. pg. 23. Σιγῇ I 197,8, mit Artikel VII 227,7, vergl. ferner VIII 74,6, 76,18 u. IX 93,15

εἶχε σιγῇ = er verschwieg es, s. Hom. τ 502 und später Arrian, Grundmann l. l. pg. 70, dageg. bedeutet σιγὴν ἔχειν bei Herod. I 86,22 Stillschweigen beobachten; σιγῇ ist häufig im Attischen neben dem Dativ von σιωπῇ, das bei Homer überhaupt nur in diesem Casus vorkommt, bei Herodot aber gänzlich fehlt; die Verbindung von σιγῇ mit Genet. bei Herod. II 140,5 τοῦ Αἰθίοπος = ohne Wissen, heimlich vor, findet sich auch Euripid. Med. 587. Τῷ λόγῳ I 59,19, 205,4, II 100,11 mit dem Gegensatz νόῳ, III 17,10, 82,5, V 20,23, ohne Artikel V 37,7, λόγῳ μὲν ... ἔργῳ δὲ steht IV 8,8, mit Art. VI 38,10, ohne μὲν und δέ, aber mit Art. VII 155,6 u. 8, τῷ ἔργῳ allein IV 154,7; derartige Ausdrücke noch nicht bei Homer, häufig im Attischen, s. Krüger, att. Synt. 48, 15,4, Rumpel l. l. pg. 19; merke ferner noch I 120,9 οἱ ἀλήθεϊ λόγῳ βασιλέες; dageg. 137,12 τὸν ἀληθέως τοκέα, ἀλήθεϊ λόγῳ auch V 41,6, dafür τῇ ἀληθείῃ III 1,26, κοινῷ λόγῳ III 119,3, IV 173,4, ὀρθῷ λόγῳ II 17,6, VI 68,5, beide auch mit χρῆσθαι, s. § 3, vergl. ausserdem VIII 108,13, VIII 6,10 und endlich τῷ ἐόντι sc. λόγῳ IV 32,7, sowie παντὶ τῷ οἰκότι VII 103,15, vergl. III 111,3 λόγῳ οἰκότι χρεώμενοι und οἰκότι χρεώμενοι VII 167,2, ebenso τῷ ἐόντι χρησάμενος I 30,16; in diesem Zusammenhang erwähne ich noch, dass προφάσει, wofür Homer προφάσιν setzt, dem Her. fremd ist. Τέχνῃ liest man in Verbindung mit μηδεμιῇ I 112,4 = nequaquam, nullo modo, wie οὐδεμιᾷ τέχνῃ bei Luc. Dialog. Mort. 27,5, in Verbindung mit ἰθείῃ IX 57,5 = manifeste, palam, vergl. ἐκ τῆς ἰθέης II 161,17, III 127,3, IX 37,25, speziell Her. eigentümlich, offenbar ionisch; für μηδεμιῇ τέχνῃ heisst es μηδεμιῇ μηχανῇ VII 51,6, ähnlich ἄλλῃ τινὶ μηχανῇ III 83,8; bei andern finden sich τέχνῃ und μηχανῇ verbunden z. B. Xenoph. Anab. IV 5,16 πάσῃ τέχνῃ καὶ μηχανῇ = omni modo, s. Rumpel l. l. pg. 18, Krüger zu Thucydid. IV 18,2, Rehdantz zu Xenoph. Anab. VII 2,8. Πανωλεθρίῃ II 120,27 ἀπολόμενοι, in ähnlicher Verbindung steht das Wort, welches überhaupt fast nur im Dativ vorkommt, Thucydid. VII 87,6, wo aber gewissermassen entschuldigend τὸ λεγόμενον beigefügt ist, sonst nur später bei Aristides Quintilianus, Philo, Aelian, s. Schmid l. l. II 140, III 144, auch Dio Cassius 74,6; Herodot sagt VI 37,13 πανώλεθρος ἐξαπόλλυται, vergl. Sophocl. Electr. 1009. Ζωγρίῃ in Verbindung mit λαβεῖν VI 28,13, mit αἱρεῖν 37,5, erst wieder seit Polybius, wo es mir etwa 30mal begegnete, vergl. Schweighäus. im Lex., dann auch Strabo z. B. VII 302, XI 495. Λιπαρίῃ τε καὶ ἀρετῇ IX 21,10, 70,11 in umgekehrter Stellung, ersteres als modaler Dativ sonst nicht bekannt, während ἀρετῇ gebräuchlich ist, s. z. B. Pindar, Erdmann l. l. 37. Vereinzelt steht auch ἰθυμαχίῃ IV 102,2. Von sonstigen modalen Dativen merke: δόλῳ I 205,7, II 100,10, III 65,33, IV 78,8, 160,17, 201,5, V 87,2, VI 77,7, IX 90,19, mit Attribut γυναικηΐῳ I 91,6; σπουδῇ II 162,22, III 71,7, IX 1,3, 78,4, 89,17, dafür σπουδὴν ἔχοντες πολλὴν IX 8 5; σοφίῃ I 197,1, II 172,6 mit Gegensatz ἀγνωμοσύνῃ, III 127,12, V 21,7; δρόμῳ III 77,12, VI 112,2, IX 59 2, 113,3, ἀνάγκῃ VI 25,8, 92,5, βοῇ τε καὶ κλαυθμῷ III 14,9, καὶ πατάγῳ VII 211,12 (s. u. χρῆσθαι), καὶ ὁμίλῳ IX 60,2, πολλῷ πατάγῳ VIII 37,16, ὀργῇ III 35,1 (s. u. χρῆσθαι), νόμοισι VI 130,11, im letzten Fall mehr in der Bedeutung der Gemässheit.

Man hat diese modalen Dative auch Dative der begleitenden Umstände genannt und sie dem Sociativus angereiht, vergl. Delbrück pg. 238 sq. und Kühner § 425,6; dass natürlich eine enge Begrenzung hier nicht möglich ist, zeigt auch Herod. V 91 24, wo der Sociativus κοινῷ στόλῳ mit κοινῷ λόγῳ unmittelbar durch τε καὶ verbunden ist. Sociative Auffassung ist jedoch deutlich bei der Hinzufügung von σύν, was jedoch bei Herodot nur an wenigen Stellen geschieht, vergl. Mommsen, Beiträge zu der Lehre von den griechischen Präpositionen, Berl. 1895, pg. 358; μετὰ hat er nie in dieser Weise; öfter dagegen κατά; so immer κατὰ τάχος I 79,7, 152,2, IV 127,8, VII 14,9, 178,1, 206,6 u. 10, 218,18, VIII 115,3, IX 89,11 etc., neben ὡς τάχος, ὅτι τάχος, τὴν ταχίστην, s. Böttcher l. l. pg. 22; während nun neben κατὰ τάχος bei

andern *σὺν τάχει, ἐν τάχει, διὰ τάχους* nicht selten sind, so ist der blosse Dativ sehr spärlich vertreten, in klassischer Zeit wohl nur bei Plato Tim. 36 D, sonst vergl. Schmid l. l. II 42, bei andern nur mit Attribut, so *πολλῷ τάχει* Arrian Anab. III 17,4, Herodian III 8,3, Dio Cassius 68,26, mit *χρησάμενος* 42,47. *Κατὰ φύσιν* II 38,8 *κατὰ φύσιν πεφυκυίας*, womit z. B. *φύσει πεφυκὸς* Plato Cratyl. 389 C zu vergleichen, s. auch Bruhn im Anhang zum Schneidewin-Nauck'schen Sophokles (Bd. VIII) Berlin 1899 pg. 32, und Isaeus VI 28 *τοῖς φύσει υἱέσιν*, aber Polyb. IV 2,5 *ὁ κατὰ φύσιν υἱός*. *Κατὰ νόμον* I 61,7, VII 41,4, *νόμῳ* im Attischen, vergl. z. B. Thucyd. V 70, bei Plato im Gegensatz zu *φύσει*, s. Ast im Lex., *νόμοισι* bei Herodot s. o., vergl. auch Aeschyl. Choeph. 418 mit Supplic. 217, und Demosthenes XXI 81 *τοῖς νόμοις πράττειν* mit 82 *κατὰ τοὺς νόμους*. *Κατὰ δύναμιν* I 207,5, VII 209,2; öfter noch im Attischen, vergl. Ast im Lex. Plat. unter *δύναμις*; ungemein häufig bei Polyb., s. Krebs l. l. 141; der Dativ scheint überhaupt nicht vorzukommen. *Κατ' ἡσυχίην* VII 208,14, VIII 70,2, IX 41,11, mit *πολλὴν* I 9,12, VIII 110,16; im Att. daneben das bei Herodot fehlende *ἡσυχῇ*, während *ἡσυχίᾳ* überhaupt nicht angetroffen wird. *Κατὰ δίκην* VII 35,9, dagegen *σὺν δίκῃ* I 115,8, *δίκῃ* öfter im Attischen, vergl. z. B. Rumpel l. l. pg. 18. *Κατὰ συντυχίην* III 74,1, IX 21,1, 91,3 und *κατὰ τύχην* VIII 87,16, *τύχῃ* = forte bei Sophocl. Phil. 546, in anderer Weise *θείῃ τύχῃ* bei Herodot I 126,27, IV 8,14, V 92 *γ* 15, vergl. auch die att. Formel *ἀγαθῇ τύχῃ*, Krüger att. Synt. 48,15,16, Rehdantz im Index z. Demosth. pg. 141, dafür *ἐπ' ἀγαθῇ τύχῃ* bei Aristoph. Vesp. 869, vergl. Herod. *ἐπὶ τύχῃσι χρηστῇσι* I 119,4, *ἐπ' ἀμείνοσι τύχαις* bei Plato leg. IX 878 A, aber *τύχῃ ἀμείνονι* VIII 856 E, *ἐπ' εὐμενεῖ τύχᾳ* Pind. Olymp. XIV 16, dagegen *εὐθαλεῖ τύχᾳ* Pyth. IX 74; auch sonst *ἐπὶ* bei begleitenden Umständen, vergl. *ἐπὶ λύμῃ* Herod. II 121 *δ* 29, III 14,2, aber *λύμῃ* allein II 162,27, *ἐπὶ προφάσει* bei Thucyd. V 42 neben häufigem *προφάσει*, *ἐπ' εὐνοίᾳ* Demosth. XVIII 273, dageg. *εὐνοίᾳ* z. B. Soph. Phil. 1306, *ἐπ' ἀληθείᾳ* Aeschyl. Suppl. 623, blosser Dativ s. o., *ἐπ' ὠφελείᾳ* Plato Republ. I 334 B mit dem Nebenbegriff des Zwecks, *ὠφελίᾳ* allein Thucyd. III 82; so könnte *ἐπὶ* auch stehen Herod. I 87,15 *ταῦτα ἔπρηξα τῇ σῇ μὲν εὐδαιμονίῃ, τῇ ἐμεωυτοῦ δὲ κακοδαιμονίῃ*, vergl. Hom. *τ* 259 *κακῇ αἴσῃ ᾤχετο*.

Auch mit adjektivischem Neutrum erscheint *κατὰ* in modaler Bedeutung, so *κατὰ τὸ ἰσχυρὸν* I 76,16, IV 201,5, wo *δόλῳ* den Gegensatz bildet, V 62,9, IX 2,7, *κατὰ τὸ καρτερὸν* I 212,8, III 65,33 mit *σθένεϊ* zusammen, vergl. *παντὶ σθένει κατὰ τὸ δυνατὸν* Plat. leg. I 646 A, Demosth. III 6, *κατὰ τὸ ὀρθὸν* I 96,20, VII 143,10; der Dativ scheint bei Thucydid. vorzukommen, vergl. *τῷ ἀληθεῖ* = *τῇ ἀληθείᾳ* VIII 92 und *τῷ δικαίῳ* = *δίκῃ* im Gegensatz zu *βίᾳ* IV 62, s. indes Krüger und Poppo-Stahl zu diesen Stellen; in späterer Zeit kam der Dativ von Adjektiven übrigens vor, so *δικαίῳ* bei Maximus Tyrius, vergl. Dürr, Sprachl. Unters. zu den Dial. des Max. Tyr. Heidelb. Dissert. 1899, pg. 23; *σὺν τῷ δικαίῳ* u. ä. auch in klass. Zeit, s. Mommsen l. l. pg. 364. Über modales *κατὰ* mit pronominalem Neutrum s. im folg. §. Hier erwähne ich noch, dass Herodot einmal auch *σὺν* und *κατὰ* zusammenstellt VIII 86,4 *σὺν κόσμῳ καὶ κατὰ τάξιν*, dagegen *οὐδενὶ κόσμῳ καὶ τάξι* IX 59,9, vergl. Thucydid. IV 126; letzterer hat auch Dativ mit *κατὰ* II 94 *κατὰ σπουδὴν καὶ πολλῷ θορύβῳ*, so auch Dativ mit *σὺν* Paus. IX 5,16, mit *μετὰ* VIII 6,2, s. Polyb. VIII 31,8.

§ 2. *τρόπῳ* im Wechsel mit *τρόπον*.

Τρόπῳ τοιῷδε erscheint 24mal: I 17,3, 67,5, 164,2, 180,1, II 39,2, III 8,3, 24,3, 68,3, 96,5, 98,3, IV 22,7, 64,6, 69,1, 73,8, 103,3, V 44,10, 87,7, VI 34,5, 39,2, 115,2, 119,12, VII 153,9, VIII 137,3, IX 109,1; *τρόπῳ τοιούτῳ* 18mal: I 94,20, II 107,14, 136,26, III 26,19, 104,1, IV 4,5, 72,11, 146,15 (PR *τῷ τρόπῳ τούτῳ*), V 48,1, 92 *ζ* 10, VI 37,3, 75,17, 92,19,

VII 157,1, 164,8, 167,11, VIII 129,1, IX 84,9; *τέῳ* und *ὅτεῳ τρόπῳ* 12mal: I 11,22, 95,3, 108,15, 110,18, 122,5, II 57,7, 121 *γ* 12, III 42,17, 72,4, VII 234,13, VIII 8,8, mit Attribut *σοφωτάτῳ* I 125,2, sonst mit Adverbium, z. B. VII 234,13 *ἀπονητότατα*; *τούτῳ τῷ τρόπῳ* 5mal: II 29,10, 96,7, 173,1, V 85,6, VII 60,11; *τρόπῳ σφετέρῳ* 3mal: VIII 54,5, IX 25,1, 119,3; *τρόπῳ τῷ αὐτῷ* 2mal: I 94,28, IV 62,15; seltener mit andern als pronominalen Attributen, so *τρόπῳ τῷ εἰρημένῳ* I 61,2, 92,21, III 109,7, 111,32, IV 68,3, 69,8, VI 108,32; *οὐδενὶ* bezw. *μηδενὶ τρόπῳ*: I 194,24, III 119,27, IV 111,8, 118,8; vereinzelt: *τρόπῳ ὑποκειμένῳ* III 40,19, *ἑτεροίῳ* IV 62,16, *ἑτέρῳ* VII 167,11, *ἄλλῳ* IX 119,4, *παραπλησίῳ* IV 172,9, *ἠπίῳ* V 23,17, *θωμασίῳ* VII 239,5; endlich steht einmal der Plural *τρόποισι τοιούτοισι* IX 99,18, auch sonst selten, s. Aeschyl. Choeph. 479, Soph. Oed. Col. 469, Lys. I 20, XII 77. Daneben erscheint nun, aber viel weniger oft der Accusativ: so *ὅντινα τρόπον* I 179,3, IV 161,4, VII 209, 21, VIII 128,4, *τρόπον τοιόνδε* II 96,5, VIII, 52,3, *τὸν αὐτὸν τρόπον* I 179,9, II 176,9, *τοιοῦτον τρόπον* V 16,13, *τρόπον τινὰ βάρβαρον οὐκ εὐαπήγητον* VII 63,3, *τρόπον τὸν Ἑλληνικόν* VII 89,5; immer steht der Accusativ in Verbindung mit *ὅδε*: *τρόπον τόνδε* II 41,12, *τόνδε τόν τρόπον* IV 94,1, VI 31,6, VII 60,5. Stets heisst es ferner *τρόπον* nicht *τρόπῳ* bei folgendem Genetiv: I 193,29 *συκέων τρόπον*, 194,8 u. 10, 200,7, II 57,7, 125,2, III 98,14, IV 152,16, VI 37,8; *τρόπῳ* hierfür ist äusserst selten, ein Beispiel aus Philostrat. Schmid l. l. IV 59. Für den blossen Accusativ steht *κατὰ* c. accus. an fünf Stellen: *κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον* I 182,4, II 8,13, 176,9, III 102,12, *κατὰ τρόπον τὸν ἡμέτερον* VII 103,20; vergl. *κατὰ ταὐτὰ* = eodem modo II 41,26, 48,5, 102,17, 104,18, 105,4, III 28,3, 48,14, IV 17,5, VI 31,10, IX 82,6 etc., ebenso *κατὰ τωὐτὸ* II 83,7, IV 189,5, und oft *κατὰ τάδε* = hoc modo, z. B. II 84,1, III 85,4, IV 47,9, VI 57,2.

Wendungen mit *τρόπῳ* oder *τρόπον* gehören ihrem Wesen nach vornehmlich der Prosa an; Homer und Hesiod kennen das Wort *τρόπος* überhaupt nicht. Die Atthis des fünften Jahrhundert steht dem Herodot in der Bevorzugung des Dativs nahe, ja sie scheint ihn darin noch zu übertreffen: Thucydid. hat sehr oft den Dativ, s. Rumpel l. l. pg. 18, aber nur dreimal *τὸν αὐτὸν τρόπον* VII 39,84, VIII 53, Antiphon wendet 9mal *τρόπῳ* an, aber nie *τρόπον*, auch Sophocles hat immer den Dativ nach Dindorf im Lexicon, desgl. ist bei Aeschylus nach Dindorf *τρόπῳ* das regelmässige, auch aus Euripides sind mir nur Beispiele für den Dativ bekannt, dagegen weist Aristophanes, dessen Thätigkeit sich noch ins vierte Jahrh. herein erstreckt, schon häufiger den Accusativ auf, s. Passow im Lex. Bei dem ionisch schreibenden Hippocrates, der bis gegen 370 gelebt haben muss, ist der Accusativ geläufiger, ja er scheint sogar seinen älteren Landsmann Herodot in der Anwendung desselben noch zu übertreffen, wenn man aus fünf wohl echten Schriften des 1. Bandes der Jlberg-Kühleweinschen Ausgabe, in denen 11mal *τρόπον*, 3mal *τρόπῳ* vorkommt, einen sichern Schluss ziehen darf. Was nun weiterhin die Attiker betrifft, so steht Lysias, der bis 380 wirkte, noch auf dem Standpunkte des Thucydides: er hat 21mal den Dativ, nur einmal den Accusativ X 10 (*τὸν αὐτὸν τρόπον*), ebenso trifft man noch bei Andocides 4mal *τρόπῳ*, 2mal *τρόπον*. Bei Plato (vergl. Ast im Lex.) und bei Xenophon (vergl. Sturz im Lex. und Mahn, der Gebrauch der Kasus in Xenoph. Anab. und Hellen., Progr. des Gymn. Lissa 1888, pg. 23) stellt sich das Verhältnis im Gebrauch von *τρόπῳ* und *τρόπον* so ziemlich gleich. Sonst aber herrscht im vierten Jahrhundert ausschliesslich der Accusativ. Bei Demosthenes fand ich in 35 unbestrittenen Reden der Blass'schen Anordnung 91mal *τρόπον*, 2mal *τρόπῳ*: XX 87, XXI 105; wie weit die Vorliebe für den Accusativ geht, zeigt XIX 325, wo *τρόπον* mit einem Dat. modi verbunden ist: *τοῦτον τὸν τρόπον καὶ τοιαύταις τέχναις*; aus Isocrates citiert Keil, Analecta Isocratea pg. 130 etwa 40mal *τρόπον*, nur 2mal *τρόπῳ*, wovon er eine Stelle mit Recht beseitigt; Isaeus bietet 8mal *τρόπον*, 1mal *τρόπῳ*; die übrigen Redner haben nur den Accusativ: Aeschines

16mal, Hyperides 8mal, Dinarch 5mal, Lykurg 4mal. Auch Aristoteles (vergl. Bonitz im Index pg. 772), sowie Theophrast (s. Müller, über den Sprachgebrauch des Theophrast, Progr. des Gymn. Arnstadt 1878, pg. 13) bevorzugen den Accusativ. Dagegen kehrt Polybius wieder zum Standpunkt Platos und Xenophons zurück: ich zählte 52mal **τρόπον** und 56mal **τρόπῳ**; Diodor hat in den vier ersten Büchern 10 *τρόπον*, 11 *τρόπῳ*; beide verwenden daneben sehr häufig *κατὰ*, welches bei Herodot (vergl. oben) noch selten ist, bei attischen Rednern hinter *ἐκ* zurücksteht (s. Lutz l. l. pg. 58, Keil l. l.), seit Aristoteles und Theophrast aber stark in Gebrauch genommen wird (s. Bonitz und Müller l. l.), für Polyb. besonders Krebs l. l. pg. 141. Die Sprache des N. T. (s. Blass 34,7, 38,3) hat den Dativ wieder etwas öfter als den Accusativ; ersterer trägt dann bei späteren Historikern wieder den Sieg davon; so las ich in den Werken Arrians nur 1mal *τρόπον*, dagegen 7mal *τρόπῳ*, vergl. Schmidt, Synt. des Histor. Herodian pg. 23. Dio Cassius jedoch hat offenbar unter dem Einfluss des Atticismus dem Accusativ den Vorzug gegeben, in den Büchern 40—50 begegnete mir 22mal *τρόπον*, nie *τρόπῳ*; leider giebt Schmid im Atticismus hierüber keine Nachweise; es möge daher genügen, auf den Atticisten Lucian hinzudeuten, der nach Jacobitz im Index dem Accusativ gleichfalls den Vorzug giebt.

Für den Wechsel zwischen Dativ und Accusativ kommt dann noch in Betracht *οὐδενὶ κόσμῳ* III 13,2, VIII 60,30, IX 59,8 neben *οὐδένα κόσμον* VIII 117,7, IX 65,3, 69,6 u. 12, wie *τὸν αὐτὸν κόσμον* IX 66,15, der Dativ auch bei Thucydides, s. Rumpel pg. 18, dann bei Polybius z. B. II 11,9, V 110,5, Arrian Anab. I 8,8, IV 5,7 und besonders Prokop s. Stephanus im Thes., vergl. noch Schmid l. l. IV 59; *κόσμῳ* allein bei Herod. II 52,5, VII 36,21, VIII 67,11; *σὺν κόσμῳ* VIII 86, 4.

§ 3. Modale Dative auf *ῃ*.

Κοινῇ findet sich I 148,3, 151,9, 166,1, II 148,2, 178,9, III 79,14, IV 180,10, V 16,9 VII 160,3, VIII 122,2 etc.; *δημοσίῃ* I 30,26, III 55,13, 131,8, nicht, wie dies häufig im Attischen, s. z. B. Rumpel l. l. pg. 20 und Ast im Lex. Plat., in unmittelbarem Gegensatz zu *ἰδίῃ*, welches I 192,16, II 126,6, III 71,8 allein steht, mit *μούνῳ* zusammen I 132,8, vergl. II 120,23; seit Aristoteles liest man auch *κατ' ἰδίαν*, s. Bonitz im Index pg. 339, häufiger noch Polybius, öfter in Verbindung mit *κοινῇ*, so IV 30,4 *καὶ κοινῇ καὶ κατ' ἰδίαν*, aber § 5 *ἰδίᾳ καὶ κοινῇ*, vergl. XVI 22,10 *λάθρᾳ καὶ κατ' ἰδίαν*; auch *ἰδίᾳ καὶ κατὰ κοινὸν* VI 45,9 und *μήτε κατ' ἰδίαν μήτε κατὰ κοινὸν* XXXX 10,4; *πεζῇ* II 159,5, V 98,24, 108,12, 109,14, VI 16,5, VII 40,15, 110,8, 115,11, 177,7, VIII 130,18, 136,15, u. a., mit *νηυσί* zusammen V 112,2, vergl. Thucydid. IV 24, Plato Menex. 289 E; endlich gehören hierher *πολλαχῇ* = auf vielerlei Art I 42,5, VI 105,9, *πανταχῇ* III 38,1, V 78,2, *τριχῇ* III 39,4, *λάθρῃ*, das ganz Präpositionsadverbium geworden ist und den Genetiv regiert III 29,14, 44,4, VIII 75,11. 112,17, IX 90,7, ohne Gen. IV 79,19. Einmal gebraucht H. in einem solchen Fall den Artikel VI 21,8 *τῇ ἄλλῃ πολλαχῇ*, woraus man schliessen darf, dass er den Ausfall eines Substantivs empfunden hat, vergl. hierüber insbesondere Delbrück l. l. § 247; übrigens steht das lokal gebrauchte *ἄλλῃ* fast immer mit Artikel, s. Stein zu I 1,11.

Hierzu treten nun noch die pronominalen Dative auf *ῃ* z. B. *ταύτῃ*, *τῇδε*, welche sich der Form nach von den lokalen Adverbien dieser Art ursprünglich unterschieden, vergl. Delbrück l. l.; so heisst auf der Inschrift von Gortyn *ὀπῇ* wo, aber *ὀπᾷ* wie, im ionisch-attischen fielen dann beide Formen zusammen in *ὅκῃ* bezw. *ὅπῃ*. Die Stellen für den modalen Gebrauch dieser Dative sind folgende: *ταύτῃ* = hoc modo I 120,3 u. 18, III 73,12, VI 108,1, VII 48,7, 142,18, 209,23, IX 94,6; *τῇ* = wie, att. *ᾗ* I 40,2, 86,24, 109,6, 120,4, II 120,30, III 126,2, V 30,26, VI 69,20, VII 139,3, 163,11, 168,14, 175,2, 209,9 u. 23, VIII 41,4, 68 *β* 1, IX 60,10;

τῇδε = hoc modo II 134,16, IV 161,10, V 30,19, VII 57,4, VIII 34,8; κῇ = πῇ = quomodo I 32,50, VIII 67,3, häufiger ist das indefinite κη = aliquo modo oder fere, so I 97,5 ταῦτά κη = haec fere, vergl. V 40,8 und οὕτω κη V 23,1, in Verbindung mit οὐ V 13,3 οὔ κη πρόσω; besonders eigentümlich ist sodann Herodot die Formel μάλιστά κη bei Zahlbegriffen, Massbestimmungen, Angabe von Entfernungen u. dergl.: I 76,5, 98,22, II 34,7, 75,2, 76,13, 96,17, 97,2, 130,10, 138,10, 148,4, 149,10, IV 23,10, 86,2, 124,4, V 83,11, VII 30,6, 109,12, VIII 8,12, 31,5, 65,7, IX 15,16; vereinzelt stehen endlich κοίῃ I 30,18, ὅκῃ VIII 130,20. Die genannten pronominalen Adverbien werden von H. meist auch lokal auf die Frage wo oder wohin gebraucht; über das Verhältnis der beiden Bedeutungen, sowie über das Vorkommen bei andern Schriftstellern gedenke ich bei der Behandlung des Locativus zu reden, s. übrigens Delbrück l. l. namentlich für Homer, für Thucydid. Rumpel 28 sq.

D. Der Dativ des Masses.

Hier interessieren vor allem die allgemeinen Massbestimmungen πολλῷ und ὀλίγῳ, neben πολυ bezw. πολλὸν u. ὀλίγον. Schwab hat in seiner hist. Synt. der griech. Compar. in der klass. Litter. Heft III Seite 2 sq. = Heft 13 der Beiträge zur histor. Synt. der griech. Spr. v. Schanz, Würzburg 1895, auch Herodot, was πολλῷ etc. bei Comparativen und Superlativen betrifft, berührt; dasselbe thut Mayer, Verstärkung, Umschreibung und Entwertung der Comparationsgrade in der älteren Gräcität, Progr. der Studienanstalt Landau 1891. Jedoch scheint eine eingehendere Untersuchung angebracht zu sein, zumal sich Schwab doch nur auf wirkliche Comparative beschränkt, während er Verba und Adverbia mit comparativischer Bedeutung nur nebenbei berührt.

§ 1. πολλῷ und πολλόν.

a) Beim Comparativ.

πολλῷ findet sich bei wirklichen Comparativen, adjectivischen oder adverbialen, im ganzen an 51 Stellen: Bei Adjectiven I 68,30 κατυπέρτεροι, 104,8 μακροτέρην, 134,5 ἀγεννέστερος, 135,8 πλεῦνας, 181,3 ἀσθενέστερον, 211,12 πλεῦνας, II 11,20 μέζων, 25,23 ὑποδεέστερος, 48,8 ἔλασσον, 66,2 πλέω, 67,8 μέζονας, 68,9 μέζων, 124,15 ἔλασσον, 158,22 μακροτέρη, III 5,5 ἐλάσσονος, 40,3 πλεῦνος, 106,6 μέζω, IV 47,4 ἐλάσσονες, 61,6 μέζονας, 86,15 ἐλάσσω, 191,7 θηριωδεστέρη τε καὶ δασυτέρη, 194,3 πλέον, V 92 ζ 6 μιαιφονώτερος, VI 78,8 πλεῦνας, 126,2 ὀνομαστοτέρην, VII 1,4 δεινότερα u. 7 πλέω, 49,4 πολεμιώτερα, 223,16 πλεῦνες, VIII 13,9 πλέον, 16,9 πλεῦνες, 42,5 πλεῦνες, 109,7 πλέω, 136,16 κρέσσω, IX 25,9 ἐπιτηδεότερος, 41,3 πλεῦνες u. 18 κρέσσονα, 61,11 πλεῦνες, 70,8 πλέον. Die Zusammenstellung ergiebt, dass der Comparativ von πολὺς am häufigsten mit πολλῷ verbunden wird, darnach μέζων und ἐλάσσων; auf diese drei Typen entfallen zusammen 25 von 39 Stellen. An allen Stellen steht πολλῷ vor dem Comparativ; abgesehen von δ᾽ἔτι und von τι bezw. τεῳ, worüber unten zu handeln sein wird, treten selten Worte dazwischen, so I 134,5, II 66,2, 67,8, IV 47,4, V 92 ζ 6, VIII 136,16, IX 25,9.

Von adverbialen Comparativen findet sich 11mal μᾶλλον mit πολλῷ: I 97,7, III 104,8, 108,19, VI 123,6, VII 104,19, 223,8, VIII 69,9, IX 1,6, 25,4, 100,10, nachgestellt IV 135,15 und einmal ὕστερον πολλῷ II 59,2. Also stellt H. nur bei Adverbien πολλῷ hinter den Comparativ.

Für πολλῷ steht πολλὸν 10mal bei adjektivischem Comp.: I 77,4 ἐλάσσων, II 134,1 ἐλάσσω, dagegen 5mal mit πολλῷ s. o., VII 160,9 πλεύνων, dageg. 15mal πολλῷ πλεῦνας etc., s. o., VII 145,18 οὐ πολλὸν μέζω, während sonst bei μέζω 5mal, s. o., πολλῷ steht und ausserdem in der Litotes πολλῷ entschieden den Vorzug hat, vergl. Schwab l. l. pg. 12; sonst s. III 102,20

δυνατώτεραι, VII 7,5 *δουλοτέρην*, 10 α 12 *ἀμείνονας*; durch andere Worte vom Comparativ getrennt I 103,2 *πολλὸν ἔτι γενέσθαι ἀλκιμώτερος*, VIII 13,3 *πολλὸν ἦν ἔτι ἀγριοτέρη*, nachgestellt und durch Worte getrennt VII 223,5 *βραχύτερος ὁ χῶρος πολλόν*, während *πολλῷ* (s. o.) immer vorangeht bei Adjektiven; 1mal steht sodann *πολλὸν* vor *μᾶλλον*, wo sonst, s. o., *πολλῷ* üblich ist, IV 73,13, getrennt vom Comparativ durch *πρὸς τὰ ἑλληνικά*. Endlich hat Herodot, aber in einem Orakelvers I 85,9 die Form *πολὺ* vor *λώιον*.

πολλῷ wird also von Herodot beim Comparativ weit häufiger gebraucht als *πολλόν*. Dasselbe ist bei Thucydides der Fall, während sonst im Attischen *πολὺ* vorherrscht, ausgenommen der echte Demosthenes, bei dem *πολλῷ* etwas überwiegt. In der dichterischen Litteratur hat nur Aristophanes den Dativ öfter zugelassen; Homer hat immer den Accusativ; der Dativ erscheint zuerst bei Theognis; vergl. die Statistik bei Schwab und die Ausführungen dazu pg. 7 sq. Einige Beobachtungen bei Späteren mögen zur Ergänzung hier Platz finden: Bei Polybius findet sich *πολὺ* beim Comparativ gegen 25mal, *πολλῷ* 9mal, bei Diodor I—IV liest man 9mal *πολύ*, 5mal *πολλῷ*, Arrian hat in sämtlichen Werken gegen 25mal *πολὺ* und 5mal *πολλῷ*, bei Dio Cassius zeigt sich dagegen ein Vordringen von *πολλῷ*: in den Büchern 40—50 wendet er 25mal *πολλῷ*, 18mal *πολὺ* an; dies ist wohl ein Einfluss der atticistischen Bestrebungen, die *πολλῷ* als attische Besonderheit aufnahmen, vergl. auch Philostratus bei Schmid l. l. IV 58.

Auch über Hippocrates sei noch eine Bemerkung gestattet: Bei ihm macht der Accusativ dem Dativ schon mehr Concurrenz als bei Herodot; ich zählte in fünf wohl echten Schriften des 1. Bandes der Kühlewein'schen Ausgabe 16mal *πολὺ* oder *πολλὸν* und 18mal *πολλῷ*. Auch hat er für *πολλῷ συχνῷ*: *περὶ ἀερ. ὑδ. τοπ.* 8, *περὶ διαιτ. ὀξ.* 33, ein Beispiel aus Platos Gesetzen bei Schwab pg. 21.

Herodot hat für *πολλῷ* einmal *μακρῷ* VIII 86,8 *ἀμείνονες*, auch sonst selten, so bei Aeschylus und Plato, s. Schwab pg. 17, aus Späteren s. Luc. Imag. 11, Dio Cass. 43,38.

Bei Verben mit comparativischer Bedeutung ist der Accusativ die Regel, wie auch sonst, s. Schwab pg. 14, im ganzen 18mal, darunter 9mal nachgestellt, also viel öfter wie beim wirklichen Comparativ (s. o.): bei *χωρίζειν* I 140,8, 172,6, *ὑπερβάλλεσθαι* VIII 123,9, *ὑπερέχειν* IV 103,14, *ἑσσοῦσθαι* IX 23,6, *διαφεύγειν* VI 82,16, *κατέχειν* VI 129,8 (vergl. Theognis 262), *λείπεσθαι* VII 196,8, *κατακρατεῖν* VII 168,15, sonst vorgestellt bei *χωρίζειν* VII 46,5 *πολλὸν ἀλλήλων*, *ἀπολείπειν* II 106,18 *πολλὸν τῆς ἀληθείης*, *ἀπαλλάσσειν* II 144,3, *ὑπερβάλλεσθαι* II 175,3 *πολλὸν πάντας*, *κρατεῖν* V 1,18, VIII 60,20, *ἑσσοῦσθαι* V 102,9, *ἐλαττοῦσθαι* VI 11,15, *περιεῖναι* IX 31,5 *πολλὸν γάρ*, also 4mal durch Worte vom Verbum getrennt. *πολλῷ* liest man 6mal: bei *προέχειν* III 82,6 *πολλῷ τοῦτο*, *ὑπερφέρειν* IV 74,3, *κρατεῖν* V 77,7, VIII 130,18, *ἐπικρατεῖν* VI 138,13 (R *πολλόν*), und nachgestellt bei *φθάνειν* IV 136,10. Einmal findet sich endlich *μέγα ὑπερφέρειν* VIII 144,7, vergl. Schwab pg. 16, s. auch *μέγα διαφέρειν* Polyb. X 27,5, XX 15,8. Was Spätere betrifft, so ist auch bei ihnen vor Verben der Accusativ fast ausnahmslose Regel: bei Polybius fand ich kein Beispiel für *πολλῷ*, vergl. dagegen *πολλῷ διαφέρειν* neben ungemein häufigem *πολὺ* bei Diodor II 39,2, *πολλῷ περιέχειν* bei Dio Cass. 42,1. Übrigens mag erwähnt werden, dass bei Polybius und Diodor das Hinzutreten von Gradbestimmungen bei Verben mit comparativischem Sinn oder auch Adverbien und Präpositionen häufiger ist als bei wirklichen Comparativen: in den Büchern I—V hat Polybius *πολὺ* 3mal bei wirkl. Comp., dageg. 19mal bei Verben und sonstigen comparativischen Begriffen, bei Diodor I—IV stehen 9 Stellen der ersten Art gegen 43 der zweiten.

Aus Herodot ist dann noch zu verzeichnen *πολλῷ* bei *ἔνερθεν* I 107,14, bei *κατύπερθεν* I 185,18 (nachgestellt), V 69,11, und *πολλὸν* VIII 11,12 bei *παρὰ τήν δόξαν*.

b) Beim Superlativ.

Beim Superlativ ist πολλῷ und πολλὸν gleichmässig mit je 12 Stellen (bei Schwab je 14) vertreten. Bei πλεῖστος steht 6mal πολλῷ, nie πολλὸν I 167,3, III 94,8, 116,2, IV 33,1, V 92 ε 13, VIII 42,9, sonst vergl. πολλῷ κάλλιστα und πολλῷ μέγιστα II 136,4, mit μέγιστος noch IV 82,2, VII 20,5, mit κράτιστος V 3,3, mit ἀσθενέστατος I 143,7 δὴ ἦν ἀσθενέστατον, nie nachgestellt (vergl. oben unter πολλῷ bei Comparativen), nie bei adverbiellem Superlativ. Dagegen findet sich πολλὸν nachgestellt VII 194,2 ὕστατοι πολλὸν und 2mal mit Adverbium I 56,1 μάλιστα, III 106,2 κάλλιστα, sonst bei μέγιστος I 93,3, bei κάλλιστος I 8,3, III 38,6, κράτιστος I 192,11, ἐπιεικέστατος II 22,2, ὑετιώτατος II 25,11, ὀξύτατος III 108,18, σοφώτατος VIII 124,4 πολλὸν Ἑλλήνων, προθυμότατος IX 60,18; I 8,3, II 25,11, III 108,18 steht πασέων oder πάντων dazwischen.

Im Attischen ist, wenn man von je einem Beispiel mit πολλῷ bei Thucydides, Sophocles und Pseudo-Demosthenes absieht, die Steigerung des Superlativs nur mit πολὺ gebräuchlich, s. die Schwabschen Tabellen. Mit Ausnahme von Plato und Xenophon ist sie jedoch überhaupt nicht sehr beliebt gewesen; so hat der echte Demosthenes nur ein Beispiel. Auch späterhin ist das Hinzutreten von πολὺ zum Superlativ selten geblieben; Polybius bot mir nur eine Stelle I 81,5.

Neben πολλῷ hat aber Herod. 12mal μακρῷ beim Superlativ an folgenden Stellen: I 34,7 μακρῷ τὰ πάντα πρῶτος, 60,11 εὐηθέστατοι ὡς ἐγὼ εὑρίσκω μακρῷ, 134,11 μακρῷ τὰ πάντα ἀρίστους, 171,12 μακρῷ μάλιστα, 193,13 μακρῷ ἀρίστη, II 41,7 μάλιστα μακρῷ, 77,3 λογιώτατοί εἰσι μακρῷ, 136,7 μακρῷ μάλιστα, V 78,5 μακρῷ πρῶτοι, VI 47,2 μακρῷ ἦν αὐτῶν θωμασιώτατα, 61,12 καλλίστη μακρῷ, IX 71,7 ἄριστος ἐγένετο μακρῷ. Eine Durchsicht der Stellen ergiebt, dass eine entschiedene Neigung vorliegt, μακρῷ vom Superlativ zu trennen oder nachzustellen; nur 4mal geht es unmittelbar voran. Auch verbindet es sich mit adverbiellem Superlativ (3mal mit μάλιστα), was πολλῷ (s. o.) nicht thut; 3mal steht es ferner bei ἄριστος und 2mal bei πρῶτος. Auch Plato hat für μακρῷ 12 Beispiele, darunter 4mal ἄριστος, sonst bei Dramatikern meist am Versschluss, s. Schwab pg. 17.

Endlich wäre noch die Einfügung von τι nach πολλῷ u. πολλὸν zu erwähnen: πολλῷ τι πλεῖστος liest man III 116,2, IV 33,1, V 92 ε 13; in den beiden letzten Fällen schwanken die Handschriften: IV 33,1 steht in ABC δή, in PR δ᾽ἔτι, in d δὲ, V 92 ε 13 in PRz δ᾽ἔτι, in ABC δὲ; δ᾽ἔτι ist jedenfalls unrichtig, weil ἔτι nur zum Comparativ treten kann; mit Recht nimmt man an, dass ursprüngliches δέ τι die Varianten veranlasste. Πολλόν τι steht beim Superlativ I 56,1, 192,11, III 38,6, 106,2.

Obwohl τι sonst häufig mit dem Comparativ steht, besonders auch bei μᾶλλον, wo auch die Stellung τι μᾶλλον vorkommt, vergl. VI 123,9, VII 16 γ 6, VIII 29,3, wird πολλόν τι beim Comparativ nie angetroffen. Aus πολλῷ τι wird πολλῷ τεῳ an 6 Stellen I 181,2 οὐ πολλῷ τεῳ ἀσθενέστερον, II 48,8 οὐ πολλῷ τεῳ ἔλασσον, vergl. II 124,15, IV 47,4, 86,15, 67,8 οὐ πολλῷ τεῳ μέζονας; VI 78,8, wo nur in R πολλῷ δέ τι πλεῦνας steht, was Stein aufnimmt, dagegen δ᾽ἔτι in P und δέ in ABC, wird man daher δ᾽ἔτι den Vorzug geben, wie dies öfters gerade bei Comparativ von πολὺς vorkommt, so III 40,3, IV 194,3, VII 223,16 etc. Für τινι statt τι bei πολλῷ, vergl. noch Arrian Kyneg 32, μακρῷ τινι bei Luc. Imag. 11, βραχεῖ τινι Plato Rep. I 330 B, πόσῳ τινὶ citiert Schmid l. l. III 137 aus Dio Chrys., πολλῷ τινι mit Superl. πρῶτος bei Plutarch, s. Wyttenbach im Lex. unter πολὺς am Ende.

§ 2. ὀλίγῳ und ὀλίγον.

Bei wirklichem Comparativ hat Herodot nur ὀλίγῳ, im ganzen 13mal, dabei [illegible]mal ὀλίγῳ πρότερον, welches auch sonst den grössten Umfang einnimmt, s. Schwab pg. 13: IV 16,4, VII 46,6, 113,5, 239,5, VIII 132,3, ὀλίγῳ τι IV 79,5, 81,6, VI 69,10, VIII 95,2; dazu noch III 106,4 wo ABC ὀλίγον τι, PR aber ὀλίγῳ τι πρότερον haben; letzterem gebührt der Vorzug; ὀλίγον ist offenbar durch Anlehnung an τι entstanden; so hat auch IV 79,5 R ὀλίγον τι πρότερον und IV 81,6, sowie VI 69,10 sz dasselbe statt ὀλίγῳ τι. Sonst steht ὀλίγῳ noch IV 50,8 πλεῦνας, V 86,3 μέζων nachgestellt bei ὑποδεέστερος I 134,4. In der ausschliesslichen Anwendung von ὀλίγῳ bei wirklichem Comparativ stimmt H. mit Thucydides (15 Stellen) und Demosthenes (nur 3 Stellen) überein, auch sonst ist ὀλίγῳ gegenüber ὀλίγον das häufigere, während bei πολλῷ und πολὺ das umgekehrte Verhältnis stattfindet, nur die Poesie (ausgenommen zwei Stellen des Aristophanes) und Plato bevorzugt ὀλίγον, s. Schwab pg. 7. u. 9. Bei Polybius ist das Verschwinden von ὀλίγῳ u. ὀλίγον zu Gunsten von μικρῷ u. μικρόν, die jedoch auch schon bei Plato und den Rednern üblich sind, s. Schwab pg. 17 u. 18, auch Schmid l. l. IV 58, zu beobachten; dabei ist der Dativ das regelmässige: in den fünf ersten Büchern steht 14mal μικρῷ bei wirklichem Comparativ, μικρὸν 1mal, bei dem Verbum λείπειν ferner 2mal μικρῷ, sonst bei Verben 3mal μικρὸν, in den übrigen Büchern noch 2mal μικρὸν und 4mal μικρῷ; nur an einer einzigen Stelle in einem bei Plut. Moralia pg. 791 aus dem 37. Buch citierten Fragment steht ὀλίγῳ bei ἔμπροσθεν, doch ist es zweifelhaft, ob das Citat wörtlich ist. Ausser μικρὸν hat dann Polybius noch βραχύ, im ganzen 11mal, meist bei Verben, wie auch Diodor in den vier ersten Büchern 7mal, βραχεῖ einmal bei Plato s. o. Arrian hat dann wieder ὀλίγον, und zwar häufiger (11mal) als ὀλίγῳ (3mal) bei Comparativen und comparativischen Begriffen. Bei den letzteren ist der Accusativ fast immer zu finden, wie dies auch mit πολὺ der Fall ist. Herodot hat ausschliesslich ὀλίγον: III 156,4 ὀλίγον τι παρακλίνειν, ebenso ὀλίγον τι bei παραλλάσσειν II 11,14, sonst ὀλίγον bei παραλλάσσειν VII 73,2, ἀπολείπειν VII 9 α 9, dazu ὀλίγον ὑπὲρ II 148,3, IX 119,5, πρὸ VI 27,7, ἔνερθε II 154,11, endlich nachgestellt bei κατύπερθε II 158,7; einige Beispiele für den Dativ bei Schwab pg. 14/15.

§ 3. τοσούτῳ und ὅσῳ.

Zum Schluss mögen τοσούτῳ und ὅσῳ, wofür Homer nur die Accusative hat, noch kurz erwähnt werden: τοσούτῳ steht allein mit Comparativ IX 71,17, τοσούτῳ—ὅσῳ II 20,12 beide mit Comp., ebenso VII 49,15, 61,7 bei ὅσῳ kein besond. Comp., vergl. VI 137,22, VIII 3,8, 13,4, ὅσῳ—τοσούτῳ VIII 66,16 beide mit Comparativ, vergl. IV 50,17, wo πολλαπλήσια bei τοσούτῳ den Comparativ vertritt, einmal auch τοσῷ δε—ὅσῳ II 4,5, wo ὅσῳ ohne Comparativ; ὅσῳ allein und ohne Comp. III 52,18, mit vorhergehendem πολλῷ II 158,22, s. Schwab pg. 29; im indirekten Fragesatz II 109,9, III 52,18, so auch bei ἄριστος III 82,16. τοσοῦτο steht bei Verben mit comparativischem Begriff: IV 160,13 νικᾶν, VII 172,14 προκατῆσθαι, mit folgendem ὅσον bei προέχειν, einmal bei eigentlichem Comparativ VIII 68 α 8, mit folgendem ὅσον ohne besonderen Comparativ, τοσούτῳ nie bei Verben, dagegen einmal ὅσῳ bei προεστάναι V 49,10. Die Konstruktionen mit ὅσῳ—τοσούτῳ gestalten sich also sehr mannigfaltig; vergl. vor allem wieder Schwab pg. 23 sq, für Thucydid. auch Rumpel l. l. pg. 15, für Isocrates Keil l. l. pg. 141, und für Polybius Kälker Quaest. de elocut. Polyb., Leipz. Stud. III pg. 279.